

1

Antragsheft 3

2

(Stand 6.9.2011)

3

zum

4

Landesparteitag

5

DIE LINKE. NRW

6

am 10./11.9.2011

7

in Mülheim

8 **Antragsübersicht**

Nr.	Benennung	AntragstellerInnen
TO 4	Vorschlag für eine veränderte Tagesordnung / Zeitplanung	Geschäftsführender Landesvorstand
F1 Ä1		KV Mülheim
F2 Ä2	Ersetzungsantrag zu F2 „Verzicht auf hauptamtliche GeschäftsführerIn“	Ingrid Remmers, Günter Blocks
F2 Ä1		KV Köln
F 1 Ä 2	Änderungsantrag zur Beibehaltung der LFO	Gerhard Förster-Vehring Nadja Bühren
L1 neu	Ersetzungsantrag zum Antrag L1	Landesvorstand
L2 neu	Siehe Anlage	Alban Werner u.a.
L1 neu Ä1		Christoph Saßen
L1 neu Ä2	„Bildung für alle“	Hilmar Schulz
L1 Ä3	Ergänzungen zur Gesundheitspolitik	KV Duisburg
L2 Ä1	Wie L1 Ä3	KV Duisburg
L2 Ä2	Frauenkonferenz ergänzen	Ute Brede-Lehmann
H1/2 Ä1	Ersetzungsantrag zu „Anforderungen an den Landeshaushalt...“	KV Düsseldorf, KV Köln
P1 Ä1	Feministische Eröffnung, Änderung Antrag Parteiprogramm Z. 11-15	Landesvorstand, Irina Neszeri, Elke Hoheisel-Adejolu
P1 Ä2	Feministische Eröffnung, Änderung Antrag Parteiprogramm Z. 19	Landesvorstand, Irina Neszeri, Elke Hoheisel-Adejolu
P1 Ä3	Feministische Eröffnung, Änderung Antrag Parteiprogramm Z. 25	Landesvorstand, Irina Neszeri, Elke Hoheisel-Adejolu
P1 Ä4	Feministische Eröffnung, Änderung Antrag Parteiprogramm Z. 26	Landesvorstand, Irina Neszeri, Elke Hoheisel-Adejolu

P1 Ä5	Feministische Eröffnung, Änderung Antrag Parteiprogramm Z. 91	Landesvorstand, Irina Neszeri, Elke Hoheisel-Adejolu
A3 Ä1		Aljoscha Ortmann
A5 Ä1		Aljoscha Ortmann
I1	„Zurück zur Politik“	Sevim Dagdelen u.a.

9 **Anträge zur Tagesordnung**

10 **TO 4**

11 **Aktualisierter Tagesordnungs – und Zeitplanvorschlag für den Landesparteitag**
12 **am 10./11. September 2011**

13 **Einbringer:** Geschäftsführender Landesvorstand

14 **Samstag 10.09.2011**

15 **Einlass ab 09.00 Uhr**

- | | | | |
|----|----|--|-----------|
| 16 | 1. | Begrüßung durch den Kreisverband | 10.00 Uhr |
| 17 | 2. | Eröffnung des Landesparteitages | 10.05 Uhr |
| 18 | | Wahl der Tagungsleitung | |
| 19 | 3. | Beschlussfassung über die Regularien | 10.15 Uhr |
| 20 | | Beschluss über Tagesordnung und Zeitplan | |
| 21 | | Beschluss über die Geschäftsordnung | |
| 22 | | Wahl der Mandatsprüfungskommission | |
| 23 | | Wahl der Antragsberatungskommission | |
| 24 | | Wahl der Wahlkommission | |
| 25 | 4. | Änderung der Landesfinanzordnung | 10.45 Uhr |
| 26 | | Begründung – Landesschatzmeisterin | |
| 27 | | Diskussion und Beschlussfassung | |
| 28 | 5. | Die Aufgaben der Partei DIE LINKE | 11.30 Uhr |
| 29 | | Gesine Löttsch | |
| 30 | 6. | Zum Programmentwurf der LINKEN | 12.00 Uhr |
| 31 | | - Bericht der „Programmkommission des Landesverbandes“ | |
| 32 | | - Diskussion zum Programmentwurf | 12.15 Uhr |
| 33 | | dazwischen PAUSE | 13.30 Uhr |
| 34 | | „Das Programm der LINKEN“ | 14.00 Uhr |
| 35 | | Oskar Lafontaine | |
| 36 | 7. | Anträge zum Programmentwurf | 14.45 Uhr |
| 37 | | - Verfahrensvorschlag des Landesvorstandes und der | |
| 38 | | Antragsberatungskommission | |

39	- Beschlussfassung	
40	8. Beschluss der Wahlordnung	18.30 Uhr
41	9. Landesschiedskommission	18.40 Uhr
42	Bericht der Landesschiedskommission	
43	Wahl der Landesschiedskommission	
44	10. Landesfinanzrevisionskommission	19.30 Uhr
45	Bericht der Landesfinanzrevisionskommission	
46	Wahl der Landesfinanzrevisionskommission	
47	11. Delegierte Bundesausschuss	20.15 Uhr
48	Gemeinsamer Bericht der Delegierten des Bundesausschusses	
49	Wahl der Delegierten für den Bundesausschuss	
50	Ende des ersten Beratungstages	21.00Uhr
51	Sonntag, 11.09.2011	
52	Einlass ab 08.30 Uhr	
53	12. Nachwahlen zum Landesvorstand	09.30 Uhr
54	13. Leitantrag	11.30 Uhr
55	13.1. DIE LINKE. NRW und der Landeshaushalt	13.00 Uhr
56	Pause	14.00 Uhr
57	13.2. Beschlussfassung zu den Haushaltsanträgen	14.45 Uhr
58	13.3. Beschlussfassung zum Leitantrag	15.15 Uhr
59	14. Weitere Anträge zum Bundesparteitag	16.15 Uhr
60	15. Anträge	17.15 Uhr
61	16. Verabschiedung	18.00 Uhr
62	Ende des Parteitages	18.10 Uhr

63 **Anträge zur Finanzordnung**

64 **F1 Ä1**

65 **Antragsteller:** KV Mülheim

66 **Antrag:**

67 Landesfinanzordnung, §4, Abs. 2, Satz 2

68 ändern in: "Der Schlüssel des Finanzausgleichs für die vereinnahmten Mitgliedsbeiträge
69 zwischen Kreisverband und Landesverband soll 60% für die KVs und 40% für den
70 Landesverband betragen."

71 **Begründung:**

72 Der KV ist die Basis der Partei mit direktem Mitglieder- und Wählerkontakt und
73 Aufgabenbereich, mithin - nicht nur finanziell - die wichtigste Ebene.
74 Außerdem verfügen längst nicht alle KVs über Fraktionsgelder, sind daher auf einen
75 höheren Anteil an ihren Mitgliedsbeiträgen ihrer Mitglieder angewiesen.

76

77 **F2 Ä1**

78 **Antragsteller:** KV Köln

79 **Den bestehenden Antrag F2 ersetzen durch:**

80 Die Stelle eines hauptamtlichen Landesgeschäftsführers ist im Rahmen des Haushalts des
81 Landesverbandes aus den laufenden Einnahmen des Landesverbandes zu finanzieren.
82 Die in § 4, Abs. 2 vorgesehene Aufteilung der Mitgliedsbeiträge bleibt bei 50 : 50
83 unverändert bestehen. Unabhängig davon sind finanz- und strukturschwache
84 Kreisverbände durch die Einrichtung eines Fonds für innerparteilichen Finanzausgleich zu
85 fördern.

86 **Begründung:**

- 87 1 Gemäß dem Konnexitätsprinzip sollte der hauptamtliche Geschäftsführer aus dem
88 bisherigen Haushalt des Landesverbandes finanziert werden, anstatt
89 Kreisverbände hiermit zu belasten und zu schwächen.
- 90 2 Für die Auflage eines Fonds für innerparteilichen Finanzausgleich zugunsten
91 finanz- und strukturschwacher Kreisverbände böte sich folgende mögliche
92 Ausgestaltung an: Dieser Fonds wird aus dem Anteil der Beitragseinnahmen der
93 Kreisverbände aufgefüllt. Die zu zahlenden Beiträge der Kreisverbände in diesen
94 Fond werden anhand der Summe der eingenommenen Mitgliedsbeiträge und
95 Mandatsträgerereinnahmen der Kreisverbände berechnet.

96 **F2 Ä2**

97 **AntragstellerInnen:** Ingrid Remmers, Günter Blocks

98 **Ersetzungs-Antrag zum Antrag F 2 „Verzicht auf hauptamtliche/n**
99 **GeschäftsführerIn“**

100 Der Landesparteitag möge beschließen:

101 Der Landesparteitag bekräftigt die Intention der Zurückverweisung des Finanzplans der
102 Landespartei an den Landesvorstand auf der Landesrats-Tagung am 15.05.11, die mit
103 der Begründung erfolgte, im Finanzplan solle die Funktion eines/r gewählten
104 hauptamtlichen Landesgeschäftsführers/in eingeplant werden.

105 **Begründung:**

106 Die Entscheidung des Landesrates war wie folgt begründet:

- 107 • VertreterInnen des Geschäftsführenden Parteivorstands hatten schon auf der Tagung
108 mit LandesgeschäftsführerInnen und LandesschatzmeisterInnen am 19./20.02.10 zu
109 Recht darauf verwiesen, dass so bald wie möglich in allen Landesverbänden, die
110 Funktionen der gewählten LandesgeschäftsführerInnen und
111 LandesschatzmeisterInnen hauptamtlich zu besetzen seien, um eine effizientere
112 Arbeit der Landesverbände sicher zu stellen.
113 Erst zu einem späteren Zeitpunkt – wenn die jeweilige finanzielle Situation des
114 Landesverbandes es erlaube – sollten dann auch die Funktionen der
115 LandessprecherInnen hauptamtlich besetzt werden.
- 116 • Über solche Effizienz-Aspekte hinaus wurde es auf der Landesrats-Tagung als
117 unzumutbar eingestuft, dass von den 4 Spitzenfunktionen des Landesverbandes
118 ausgerechnet die Funktion eines/r LandesgeschäftsführerIn ehrenamtlich ausgeübt
119 werden sollte, während LandessprecherInnen und Landesschatzmeisterin
120 hauptamtlich beschäftigt würden.

121 **Die Antragskommission wird aufgefordert, rechtzeitig vor dem LPT zu prüfen,**
122 **ob Antrag F 2 satzungsrechtlich überhaupt zulässig ist:**

123 Laut (nach wie vor unveröffentlichtem) Protokoll der Landesrats-Tagung am 15.05.11 hat
124 es überhaupt keinen Beschluss „zur Bestellung eines hauptamtlichen Geschäftsführers“
125 gegeben, der durch den Antrag F 2 – wie darin gefordert – aufgehoben werden könnte.

126 Beschlossen wurde in diesem Zusammenhang lediglich die Zurückverweisung des
127 Finanzplans der Landespartei an den Landesvorstand.

128 Die Begründung dieses Landesrats-Beschlusses kann aber nicht aufgehoben werden, weil
129 Begründungen grundsätzlich nicht mitbeschlossen werden.

130 Die Aufhebung des eigentlichen Beschlusses – die Zurückverweisung des Finanzplans an
131 den Landesvorstand – ist satzungsrechtlich auf dem Landesparteitag nicht zulässig, weil
132 gemäß

133 § 21 Abs. 2 b) Landessatzung der Landesrat allein-zuständig für die Verabschiedung des
134 Finanzplans ist.

135 Für den Fall der Bestätigung der Unzulässigkeit von Antrag F 2 durch die
136 Antragskommission kann selbstverständlich auch auf die Behandlung dieses Ersetzungs-

137 Antrages verzichtet werden, da die inhaltliche Debatte dann zum Antrag F 1 geführt
138 werden sollte.

139 **F1 Ä2**

140 AntragstellerInnen: Gerhard Förster-Vehring, Nadja Bühren (KreissprecherIn Minden-
141 Lübbecke)

142

143 Der Landesparteitag möge beschließen:

144

145 Der § 4 Landesfinanzordnung, Eigenfinanzierung und innerparteilicher Finanzausgleich
146 Absatz 2, Satz 2:

147

148 Im Rahmen des Finanzausgleichs werden die vereinnahmten Mitgliedsbeiträge
149 grundsätzlich je zur Hälfte auf den Landesverband und den Kreisverband aufgeteilt,
150 dem das Mitglied angehört.

151

152 Nicht zu ändern!!!!!!

153

154 Begründung:

155 Eine Änderung des § 4 der Landesfinanzordnung würde das basisdemokratische
156 Selbstverständnis gefährden. Einsparungen hier führen dazu dass die Funktion der
157 Kreisverbände geschwächt wird. Somit die Grundforderung, die Darstellung
158 der Politik an der Basis nicht mehrgewährleistet werden kann. Die Denkrichtung muss
159 geändert werden.

160 Es haben Einsparungen in der Führung der Bundespartei zu erfolgen, die dann die
161 Landesverbände entsprechend entlasten, daraus folgernd natürlich im Endeffekt
162 den Kreisverbänden, der Basis zugute kommen müssen.

163

164

Anträge zum Leitantrag

165

L1 neu

167 **L-1 NEU**

168 **Antrag zum Landesparteitag am 10./11.9.2011 in Mülheim**

169 **Antragsteller: Landesvorstand**

170 **Leitantrag zum Landesparteitag September 2011**

171 **Ergebnis des Konsensgesprächs des Landesvorstands mit VertreterInnen der**
172 **Gruppe der AntragstellerInnen des L2**

173 **OPPOSITION gegen Sozialabbau und Niedriglöhne - Profiteure der Krise zur**
174 **Kasse!**

175 Die Wirtschaftskrise droht sich weiter zu verschärfen. Angesichts europaweiter
176 Kürzungspakete droht eine regelrechte Depression. Hier muss DIE LINKE den Widerstand
177 gegen neue Bankenrettungspakte organisieren. Die Profiteure der Krise müssen endlich
178 zur Kasse gebeten werden. Dazu muss DIE LINKE die soziale Frage und die
179 Eigentumsfrage wieder ins Zentrum ihrer Politik rücken.

180 DIE LINKE ist aufgerufen, die Interessen der Mehrheit der Bevölkerung zu vertreten. Der
181 Mehrheit der Bevölkerung, die sich nicht mit Hartz IV und sozialer Ausgrenzung, nicht mit
182 Sklavenarbeit und Billiglöhnen abfinden will. DIE LINKE vertritt die Interessen der
183 Mehrheit der Bevölkerung, die nicht einverstanden sind mit den neuen Kriegen in
184 Afghanistan und Libyen und die Auslandseinsätze der Bundeswehr ablehnen.

185 DIE LINKE kann nur stärker werden, wenn sie sich nicht weiter mit sich selbst
186 beschäftigt, sondern selbstbewusst ihren antikapitalistischen Kurs hält. Denn Linkssein
187 heißt heute um mehr zu streiten als bloße kosmetische Korrekturen am hässlichen
188 Gesicht des Kapitalismus. In einer Zeit, in der Systemkritik stärker wird, ist DIE LINKE
189 gefordert ihre Alternativen und eben auch ihre Systemalternativen in die Debatte
190 einzubringen.

191 DIE LINKE.NRW ist als klare antikapitalistische Opposition in den Landtag gewählt
192 worden. Heute mehr denn je brauchen wir eine klare Stimme und konsequente Opposition
193 gegen die unsoziale Kürzungspolitik der anderen Parteien. DIE LINKE.NRW steht gegen
194 die Unterordnung unter die von Banken und Konzernen diktierten Sachzwänge und
195 gegen eine Gesamtpolitik, die für die Armen und politisch Machtlosen in der Gesellschaft
196 nur Zynismus übrig hat!

197 Griechenland, Portugal, Irland, den osteuropäischen EU-Ländern und seit mehreren
198 Jahrzehnten dem gesamten armen Süden der Welt werden Kürzungsprogramme
199 aufgezwungen, die noch schlimmer sind als die deutsche Agenda 2010. Mit dem Euro-
200 Plus-Pakt, mit den neuen Bankenrettungspaketen, der Verschärfung des neoliberalen
201 Stabilitätspakts, ist absehbar, dass sich auch in Deutschland der Druck auf Löhne und
202 Sozialleistungen erheblich verschärfen. Dagegen gilt es den Widerstand zu organisieren.
203 Allein DIE LINKE will mit einer europaweiten Vermögensgabe, mit einer wirklichen
204 Bankenabgabe und einer Millionärsteuer die Profiteure und Verursacher die Krise wirklich
205 zur Kasse bitten.

206 Allein DIE LINKE steht an der Seite der abhängig Beschäftigten und der Erwerbslosen.
207 Mehr soziale Gerechtigkeit heißt deshalb, den Kampf gegen prekäre Arbeitsverhältnisse
208 wie Leiharbeit und Minijobs zu führen und die Armut der Erwerbslosen in Hartz IV und
209 von NiedriglöhnerInnen konsequent auf jede Tagesordnung zu setzen. Gemeinsam mit
210 Betriebsräten, kämpfenden Belegschaften, Gewerkschaften und Erwerbsloseninitiativen
211 setzen wir uns gegen diese skandalöse Normalität des heutigen Kapitalismus zur Wehr.
212 Das heißt für uns Solidarität!

213 Unsere Sofortforderungen lauten dabei weiterhin: 500 Euro Grundsicherung, 30 Stunden
214 Wochenarbeitszeit und 10 Euro Mindestlohn. Landesvorstand und Landtagsfraktion haben
215 die Aufgabe, gemeinsam mit den Kreisverbänden und den Landesarbeitsgemeinschaften
216 weiterhin dafür zu argumentieren, damit die repressionsfreie Grundsicherung, die
217 Umverteilung von Arbeit durch eine radikale Arbeitszeitverkürzung bei vollem
218 Lohnausgleich und die Einführung des gesetzlichen Mindestlohns umgesetzt werden. Wir
219 wollen gleichzeitig die Umverteilung von Reichtum durch eine Steuerpolitik zugunsten
220 der Armen und Beschäftigten, zulasten der großen Unternehmen, der Banken und der
221 Vermögenden. Nur die LINKE verbindet diese vier Elemente - Lohnpolitik,
222 Arbeitszeitpolitik, Sozialpolitik und Steuerpolitik - zu einem Programm für mehr soziale
223 Gerechtigkeit.

224 Gleichzeitig ist DIE LINKE. NRW eine emanzipatorische Partei. Sie ist feministisch,
225 internationalistisch, ökologisch und für eine wirkliche, alle Menschen einbeziehende
226 Demokratie. Der Kampf für die tatsächliche Gleichberechtigung gehört untrennbar zur
227 Geschichte und den Aufgaben der LINKEN. Feministische Themen wie Quotierung,
228 Lohngerechtigkeit und der Einsatz gegen sexualisierte und/ oder häusliche Gewalt
229 müssen durch DIE LINKE mehr gesellschaftliche Unterstützung erfahren. DIE LINKE.NRW
230 steht für den Kampf gegen patriarchale Unterdrückung.

231 **I. Mut zum Politikwechsel in Nordrhein-Westfalen**

232 **1. Für das Recht auf Existenz sichernde Arbeit**

233 **Arbeit und soziale Gerechtigkeit**

234 Selten war eine Partei wie DIE LINKE so dringend nötig wie heute. Die Meldungen, die es
235 beweisen, folgen so schnell aufeinander, dass man ihnen kaum noch folgen kann: Die
236 Bundesregierung gesteht auf Druck DER LINKEN öffentlich ein, dass nur ein Mindestlohn
237 von 10 Euro sicheren Schutz vor Altersarmut bietet. Ein unabhängiges Forschungsinstitut
238 gibt der LINKEN recht, - das exportabhängige deutsche Wirtschaftsmodell wurde auf
239 Kosten von GeringverdienerInnen ausgebaut, die in den vergangenen Jahren ein Fünftel
240 ihres Einkommens verloren haben. Auch in NRW verschärfen sich soziale Ausgrenzung,
241 Niedriglohn-Ausbeutung und Kahlschlag bei der sozialen Infrastruktur. (L2, Zeile 670 –
242 678, 686-687)

243 DIE LINKE. NRW steht an der Seite der abhängig Beschäftigten und der Erwerbslosen.
244 Mehr soziale Gerechtigkeit heißt deshalb das Recht für alle hier lebenden Menschen, für
245 Frauen und Männer, auf eine Existenz sichernde Erwerbsarbeit durchzusetzen.

246 Der wirtschaftliche Aufschwung ist bisher an den Langzeitarbeitslosen völlig vorbei
247 gegangen. Trotzdem streicht die schwarz-gelbe Bundesregierung alle
248 Arbeitsmarktinstrumente rigoros zusammen. CDU/ CSU und FDP versprechen, dass die
249 wirtschaftliche Dynamik ausreicht, das Heer der Arbeitssuchenden zu verkleinern. Doch
250 es braucht heute schon ein BIP-Wachstum von 1,5 Prozent, damit die Arbeitslosigkeit um
251 100.000 verringert wird. Daher müsste gerade jetzt das Geld auf die Eingliederung der
252 Langzeiterwerbslosen konzentriert werden statt auf ihrem Rücken zu „sparen“.

253 DIE LINKE. NRW führt gemeinsam mit den von Ausbeutung und Lohnraub Betroffenen
254 den Kampf gegen prekäre Arbeitsverhältnisse wie Leiharbeit und Minijobs und gegen die
255 Armut der Erwerbslosen in Hartz IV und von NiedriglöhnerInnen. Mit Betriebsräten,
256 kämpfenden Belegschaften, Gewerkschaften und Erwerbsloseninitiativen setzen wir uns
257 gegen diese skandalöse Normalität des heutigen Kapitalismus zur Wehr. Das heißt für
258 uns Solidarität!

259 Wir wollen eine Umverteilung der Arbeit zwischen Erwerbstätigen und Erwerbslosen,
260 zwischen Männern und Frauen. Mehr Gerechtigkeit bedeutet eine geringere
261 Lohnspreizung durch höhere Mindesteinkommen und weniger Geld für ManagerInnen und
262 SpitzenverdienerInnen.

263 Wir wollen gleichzeitig die Umverteilung von Reichtum durch eine Steuerpolitik zugunsten
264 der Armen und Beschäftigten, zulasten der großen Unternehmen, der Banken und der
265 Vermögenden. Nur die LINKE verbindet diese vier Elemente -Lohnpolitik,

266 Arbeitszeitpolitik, Sozialpolitik und Steuerpolitik - zu einem Programm für mehr soziale
267 Gerechtigkeit.

268 **Was wir wollen:**

269 - mindestens 500 Euro Grundsicherung

270 - 30 Stunden Wochenarbeitszeit bei vollem Lohnausgleich

271 - Keine tariffreien Zonen

272 - 10 Euro Mindestlohn.

273 - Verbot von Leiharbeit

274 - Abschaffung der 1-Euro-Jobs und Minijobs, Sozialversicherungspflicht ab der ersten
275 Arbeitsstunde

276 **Für gute Arbeit im Öffentlichen Dienst**

277 Auf Initiative der Gewerkschaften und der LINKEN hat die SPD-Grüne-Regierung in
278 Düsseldorf ein neues Personalvertretungsgesetz verabschiedet. Es nimmt einige der
279 üblen Verschlechterungen durch die CDU-FDP-Vorgänger zurück und stärkt die Rechte
280 von Personalräten. Aber ist das alles? Wo bleibt der weitergehende Politikwechsel in
281 Richtung einer Ausweitung und Neubestimmung des gesamten öffentlichen Dienstes?
282 Was ist mit der zunehmenden enormen Arbeitsverdichtung in allen Bereichen und der 41-
283 Stunden-Woche für BeamtInnen? Die LINKE will nicht mehr „Mitbestimmung“ an
284 schlechten Verhältnissen, sondern eine Politik in Richtung Arbeitszeitverkürzung, mehr
285 Personal, Geschlechtergerechtigkeit und Abkehr von prekären Verhältnissen – dafür muss
286 der öffentliche Dienst Vorbildcharakter haben.

287 **Was wir wollen:**

288 - Deutliche Arbeitszeitverkürzung bei den BeamtInnen

289 - Kein bedarfsdeckender Unterricht an Schulen durch ReferendarInnen

290 - Weg mit den schlecht bezahlten und befristeten Teilzeitarbeitsplätzen, wie etwa in
291 Kitas und in der Pflege

292 - Minijobs und 1-Euro Jobs abschaffen

293 - Arbeitsverdichtung und Mehrarbeit durch Personalabbau stoppen

294

295 **Was wir tun:**

296 - Landesvorstand und LT-Fraktion veranstalten so bald wie möglich einen
297 haushaltspolitischen Ratschlag der LINKEN. NRW mit ihren Mitgliedern sowie
298 Interessierten aus Gewerkschaften sowie sozialen und ökologischen Bewegungen
299 und Verbänden. Dort sollen die Spielräume und die Prioritäten einer
300 fortschrittlichen, sozial-ökologischen Haushaltspolitik diskutiert werden. Die
301 Diskussion soll, bei Bedarf unterstützt vom Landesvorstand und den
302 Landtagsabgeordneten, auch in den Kreisverbänden geführt werden.

303 - Die Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit, sowie die konkreten Aktionen vor Ort
304 gegen Leiharbeit und prekäre Beschäftigung sollen ausgeweitet werden.

305 Bestehende Kommunikationsplattformen auf der Landeswebseite sollen von
306 FachpolitikerInnen und Arbeitsgemeinschaften noch besser gefüllt werden.

307 **2. Für das Recht auf Mobilität und ein echtes Sozialticket**

308 Die Diskussion über den Preis der Mobilität im öffentlichen Nahverkehr hat verschiedene
309 Hintergründe.

310 Zum einen geht es den Umwelt- und VerkehrspolitikerInnen schon seit Jahrzehnten um
311 die Zurückdrängung der Autos und den flächendeckenden Ausbau des öffentlichen
312 Verkehrs aus ökologischen Gründen. Von hier stammt auch die Forderung nach einem
313 kostenlosen ÖPNV, um den Anreiz zum Umstieg so stark wie möglich zu machen.

314 Zum zweiten ist die Mobilität eine entscheidende Voraussetzung für gesellschaftliche
315 Teilhabe, die Teilnahme an Bildung, Kunst, Kultur, Sport oder auch Politik. Vom ÖPNV
316 sind alle abhängig, die gar nicht die Wahl haben, ein Auto zu benutzen, aus
317 Altersgründen oder Gesundheitsgründen oder eben aus Kostengründen.

318 Die konkrete Kampagne für ein landesweites Nahverkehrsticket, das für wirklich alle
319 bezahlbar ist, entstand in der Erwerbslosen- und Anti-Hartz-Bewegung und wird von der
320 LINKEN ebenso ausdrücklich unterstützt wie wir aus sozialen, demokratischen und
321 ökologischen Gründen den ÖPNV zum Nulltarif für alle fordern. Der Fahrpreis ist immer
322 politisch, und öffentlicher Verkehr geht ebenso wenig ohne Subventionierung wie
323 Bildungseinrichtungen oder Sportstätten für Alle.

324 Die SPD-Grünen-Regierung redet auch von einem Sozialticket für NRW, doch ihr Ticket
325 ist weder sozial noch ist es ökologisch! Das Modell der Landesregierung ist mit einem
326 jährlichen Zuschussbetrag von 30 Mio. € völlig unzureichend und für die Masse der von
327 Hartz IV betroffenen Menschen nicht bezahlbar.

328 **Was wir wollen:**

- 329 - Ein landesweites Sozialticket für alle GeringverdienerInnen und Hartz-IV-
330 Betroffenen für höchstens 15 Euro

331 **Was wir tun:**

- 332 - Seit vielen Monaten ist DIE LINKE in NRW und vor Ort aktiv, um gemeinsam mit
333 Initiativen für ein echtes Sozialticket zu kämpfen.
- 334 - Ein Nahverkehrsticket zu einem Preis, der das vorhandene Budget dafür im ALG-
335 II-Eckregelsatz überschreitet und sich zudem nur stadtweit gilt, lehnen wir ab
- 336 - Im Landtag, den Kommunalparlamenten und in Aktionen und gemeinsamer
337 Öffentlichkeitsarbeit mit den Initiativen für ein Sozialticket werden wir den Druck
338 für die Einführung weiter verstärken
- 339 - Wir unterstützen einen dezentralen Aktionstag für den kostenlosen Nahverkehr in
340 NRW

341 **3. Für das Recht der Frauen auf Selbstbestimmung und Unabhängigkeit**

342 Der Kampf für die tatsächliche Gleichberechtigung gehört untrennbar zur Geschichte und

343 den Aufgaben der LINKEN. Feministische Themen wie Quotierung, Lohngerechtigkeit und
344 der Einsatz gegen sexualisierte und häusliche Gewalt müssen durch DIE LINKE mehr
345 gesellschaftliche Unterstützung erfahren. Der Kampf gegen patriarchale Unterdrückung
346 hat für DIE LINKE.NRW einen eigenen Stellenwert und gehört weit nach oben auf die
347 Agenda.

348 Bundesweit hat das Ruhrgebiet die geringste Quote an Frauen mit einem Existenz
349 sichernden Arbeitsplatz, NRW ist bei der Frauenerwerbsarbeit neben dem Saarland
350 Schlusslicht in der BRD.

351 Ebenso weit hinten liegt NRW bei der Versorgung mit Frauenhausplätzen pro
352 Einwohnerin. Es fehlen 1200 Frauenhausplätze und eine sichere Finanzierung der Häuser
353 in NRW.

354 **Was wir wollen:**

- 355 - Gleiche Löhne, gleiche Aufstiegschancen
- 356 - Das Recht auf Vollzeit und Existenz sichernde Teilzeit
- 357 - Mindestens die Hälfte Frauen in Ministerien und Ämtern, Verwaltungen, Forschung
358 und Lehre
- 359 - Mehr Lehrstühle für Geschlechterforschung an den Hochschulen in NRW
- 360 - Die Stärkung der kommunalen Frauenbeauftragten
- 361 - Die Aufstockung und zusätzliche Finanzierung der Zufluchtsstätten für Frauen und
362 ihre Kinder zur Schaffung der benötigten weiteren 1200 Frauenhausplätze

363

364 **Was wir tun:**

- 365 - Im November führt DIE LINKE. NRW eine Frauenkonferenz durch, um Frauen in
366 der Partei ebenso wie eine aktive Frauenpolitik zu stärken
- 367 - In Zusammenarbeit mit den frauenpolitischen SprecherInnen der Landtagsfraktion
368 und der Kreisverbände arbeiten die FrauenpolitikerInnen des Landesvorstands und
369 die LAG LISA kontinuierlich an einer inhaltlichen Profilierung der Frauenpolitik als
370 eigenständige und als Querschnittsaufgabe der Partei

371

372 **4. Für den sozial-ökologischen Umbau**

373 In NRW findet kein sozial-ökologischer und industrieller Umbau statt.

374 Dabei hat die Tiefe des Konjunkturerinbruchs in NRW in der Finanzkrise erneut vor Augen
375 geführt, wie krisenanfällig die besondere Wirtschaftsstruktur das Land macht. Die Auto-
376 Lastigkeit und die hohe Konzentration der Metallbearbeitung stellen vor dem Hintergrund
377 der sich verschärfenden Turbulenzen im Euro-Raum neben der hohen
378 Exportabhängigkeit, insbesondere Europa-Abhängigkeit, weiterhin ein erhebliches Risiko
379 für NRW dar.

380 Anstatt hier gegenzusteuern und auf die Stärkung der Binnennachfrage und den Aufbau
381 neuer Wirtschaftszweige in gesellschaftlichen Mangelbereichen zu setzen, halten SPD und
382 Grüne an der Wirtschafts- und Industriepolitik der Vorgängerregierungen fest.

383 Das gilt insbesondere in der Energiepolitik. Die Bundesregierung hat den Atomausstieg
384 bis 2022 beschlossen. Auch wenn dieser „Ausstieg“ einmal mehr nur halbherzig ist, auch

385 wenn er mit den üblichen Zugeständnissen an die Stromkonzerne verbunden ist, auch
386 wenn er statt auf Atom- auf die klimazerstörenden Kohlekraftwerke setzt – so ist er doch
387 vor allem das Ergebnis von vierzig Jahren Massenprotesten. DIE LINKE. NRW hat diese
388 Proteste, auch die angeblich radikaleren wie „Castor? Schottern!“ immer unterstützt.
389 SPD und Teile der Grünen haben sich seit Jahren von der Anti-AKW-Bewegung entfernt.
390 Nun betreiben sie Mythenbildung und feiern sich als Speerspitze der Bewegung. In NRW
391 könnten SPD und Grüne beweisen, wie ernst es ihnen mit dem Atomausstieg ist. Doch
392 die Atomanlagen in Ahaus, Gronau und Duisburg bleiben unangetastet, die
393 Urananreicherungsanlage in Gronau wird weiter ausgebaut. Ausstieg sieht anders aus!
394 DIE LINKE. NRW fordert die Landesregierung auf, den anstehenden Transporten des
395 Castors im November die Durchfahrt durch NRW zu untersagen, keine PolizistInnen aus
396 NRW ins Wendland zu schicken und sich an den Protesten und Blockaden zu beteiligen.

397 2013 werden in NRW die Netze in vielen Kommunen neu ausgeschrieben. Wir fordern in
398 den Stadträten und Kreistagen, dass die Bedingung für eine Vergabe der Verzicht auf die
399 Nutzung von Atomstrom und umweltfeindlichen Energieträgern ist. „Meine Stadt
400 atomstromfrei“ hat sich auch nach dem Atomkonsens nicht erledigt. Eine Umkehr in der
401 Energiepolitik wird es nur dann geben, wenn Energie dezentral und unter demokratischer
402 Kontrolle produziert wird. Wir fordern, dass die Landesverfassung NRW mit Artikel 27(1)
403 endlich umgesetzt wird. Darin heißt es: „Großbetriebe der Grundstoffindustrie und
404 Unternehmen, die wegen ihrer monopolartigen Stellung besondere Bedeutung haben,
405 sollen in Gemeineigentum überführt werden.“ RWE und EON müssen entmachtet werden.
406 Für DIE LINKE.NRW gilt: Der Atomausstieg muss beschleunigt und endgültig gemacht
407 werden. Deshalb fordert DIE LINKE.NRW die unverzügliche Verankerung des Ausstiegs
408 aus der Nutzung der Atomtechnologie im Grundgesetz. Wir kämpfen an der Seite der
409 BürgerInneninitiativen gegen die Atomanlagen in Ahaus, Gronau und Duisburg. DIE
410 LINKE. NRW wird auch in diesem Jahr mitmachen, wenn es heißt: „Castor? Schottern!“.

411 Der nach wie vor nicht aufgeklärte Atom-Kügelchen-Vorgang um den Forschungsreaktor
412 Jülich reiht sich ein in eine lange Kette von Skandalen des Umgangs der
413 Landesregierung und Landesbehörden mit den Energiekonzernen. SPD und Grüne wollen
414 eine Auseinandersetzung mit ihnen vermeiden, stattdessen findet hinter den Kulissen des
415 Landtags eine enge Zusammenarbeit mit ihnen statt und wird stillschweigend geduldet.
416 Nur DIE LINKE will diese Connection zwischen Energiekonzernen und Regierung aufklären
417 und beenden. Das gilt nicht nur für die Atompolitik, sondern auch für die Gewinnung von
418 unkonventionellem Erdgas in NRW. Energiekonzerne wie ExxonMobile und Wintershall
419 vermuten hier das zweitgrößte Erdgasvorkommen Europas und haben inzwischen die
420 Claims in NRW abgesteckt. Die Menschen in den betroffenen Regionen werden hinters
421 Licht geführt. Die Bezirksregierung Arnsberg hat einräumen müssen, dass der Einsatz des
422 hochriskanten „Fracking“-Verfahrens für die Suche nach Erdgas entgegen früherer
423 Verlautbarungen doch genehmigt wurde. Die Verunreinigung des lebenswichtigen
424 Grundwassers ist dabei nur eine mögliche negative Folge. SPD und Grüne sind
425 grundsätzlich für die Erdgasgewinnung. Nur DIE LINKE.NRW kämpft an der Seite der
426 Menschen in den betroffenen Regionen konsequent gegen die Erdgasgewinnung und das
427 „Fracking“.

428 **Was wir wollen:**

429 - DIE LINKE. NRW will einen Fahrplan für den sozial-ökologischen Umbau und eine

430 industriepolitische Kehrtwende in NRW: Der Abbau von Überkapazitäten wie zum Beispiel
431 beim Autobau und der Abbau lebens- und umweltfeindlicher Wirtschaftszweige, vor allem
432 der Atomindustrie, muss mit der Schaffung mindestens ebenso vieler Arbeitsplätze im
433 Bereich der neuen Verkehrssysteme, der ökologischen Energieversorgung und der
434 Ressourcen schonenden Produkte einhergehen.

435 - den Ausbau und die Förderung regenerativer Energien und ein umfassendes
436 Landesprogramm zur Gebäudesanierung inklusive der Versorgung mit Solardächern

437 - Stop der Urananreicherung in Gronau

438 - Ein Verbot von Fracking bundesweit, keine Fracking-Bohrungen in NRW

439 - den massiven Ausbau des Radwegenetzes und des ÖPNV

440 Was wir tun:

441 - Die Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit der LINKEN. NRW der vergangenen Monate
442 zur Energiepolitik mit dem Ziel des „bezahlbaren Ökostroms für alle“ setzt der
443 Landesvorstand gemeinsam mit der Landtagsfraktion, den Kreisverbänden und
444 den KommunalpolitikerInnen intensiv fort.

445 - DIE LINKE. NRW organisiert im Frühjahr 2012 eine Konferenz zum Thema sozial-
446 ökologischer Umbau und industriepolitische Kehrtwende in NRW.

447 - An die Aktionserfolge der Antiatombewegung bei starker Beteiligung der NRW-
448 LINKEN wollen wir anknüpfen und weiterhin den kreativen Protest gegen die
449 privaten Energieriesen mitgestalten. Gronau bleibt für uns ein Thema, bis die
450 Urananreicherungsanlage dort geschlossen ist. Die gewachsene Zusammenarbeit
451 vor Ort und auf Landesebene mit der Antiatombewegung werden wir weiter
452 ausbauen

453 - Landesvorstand und Landtagsfraktion unterstützen die Kreisverbände in ihren
454 Aktivitäten gegen das Fracking und gegen Transporte von Atommüll

455 **5. Bildung für alle**

456 Die Studiengebühren sind in NRW halbwegs vom Tisch, auch die LINKE.NRW hat ihren
457 Teil dazu beigetragen. Doch für DIE LINKE. NRW gilt, auch ohne Studiengebühren dürfen
458 die Universitäten und die Lage der Studierenden nicht so bleiben, wie sie sind. Auch in
459 den kommenden Semestern wird die LINKE die Bildungsstreiks für ein neues
460 Hochschulgesetz und die Abkehr vom so genannten Bologna-Prozess unterstützen.

461 Mit dem im Juli zwischen CDU, SPD und Grünen getroffenen Schulkonsens wird das Ziel
462 „Eine Schule für alle“ faktisch beerdigt. SozialdemokratInnen und Grüne haben nicht eine
463 Mehrheit gegen das deutsche Schulsystem aus dem Kaiserreich gesucht, das gerade dazu
464 geschaffen wurde, „Arbeiterkinder“ von höherer Bildung und sozialem Aufstieg
465 fernzuhalten. Ein Burgfriede mit der CDU war SPD und Grünen wichtiger als ihre eigenen
466 Wahlprogramme.

467 DIE LINKE. NRW lehnt den Schulkonsens als rückwärtsgewandt, unzureichend und falsch
468 ab. Er ist reaktionär, weil er (nach eigener zutreffender Auskunft der CDU) die

469 Gymnasien stärkt. Auf den neu zu schaffenden Sekundarschulen soll es nämlich keine
470 eigene Oberstufe geben. Dass die Hauptschule abgeschafft wird, ist kein Trost – denn
471 weil die Leute schon lange „mit den Füßen“ gegen diese Schulform abgestimmt haben,
472 wäre sie in einigen Jahren ohnehin ausgeblutet – gleichgültig, was in der
473 Landesverfassung steht. Der Schulkonsens ist falsch, weil er die Zahl der Schulformen in
474 den Kommunen noch unübersichtlicher macht und die Planungssicherheit der Städte und
475 Gemeinden gefährdet. Dass die Inklusion (die Einbeziehung von Kindern mit
476 Behinderungen in das reguläre Schulsystem) jetzt endlich in Angriff genommen wird,
477 wäre auch ohne den Schulkonsens erfolgt. Für den geringen Fortschritt, der auch ohne
478 die Zustimmung der CDU möglich gewesen wäre, soll jetzt erstmals in der Geschichte das
479 gegliederte Schulsystem in der NRW-Verfassung festgeschrieben werden. Es handelt sich
480 dabei um nichts Anderes, als dass wieder in erster Linie die Bildungsprivilegien des
481 Bürgertums festgeschrieben werden gegen Forderungen nach sozialer Gerechtigkeit und
482 Chancengleichheit für alle. DIE LINKE. NRW wird mit allen demokratischen Mitteln gegen
483 diesen verheerenden „Konsens“ vorgehen.

484 Die LINKE Landtagsfraktion wird den „Schulkonsens“ im Landtag ablehnen.

485 SPD und Grüne haben vor den Wahlen ihre Fahnen gegen das KiBiz der CDU/ FDP-
486 Landesregierung geschwenkt und im Wahlkampf eine umfassende Revision dieses
487 Gesetzes versprochen. Das Ergebnis sind minimale Verbesserungen. Die prekäre
488 Situation der ErzieherInnen und KinderpflegerInnen bleibt bestehen. Das gilt für den
489 Arbeits- und Gesundheitsschutz ebenso wie für Löhne und Gehälter, die in keiner Weise
490 der geleisteten Arbeit entsprechen. DIE LINKE.NRW will keine Betreuungsanstalten für
491 unsere Jüngsten, sondern Kitas, in denen selbstbewusste Kinder groß werden und
492 miteinander lernen können. DIE LINKE fordert ein Bildungskonzept, das von der Kita über
493 die Gemeinschaftsschule bis zur Berufsausbildung ineinander greift und allen Kindern
494 unabhängig von ihrer Herkunft eine umfassende Persönlichkeitsentfaltung und
495 Ausbildung ermöglicht. Das ist nur mit kleinen Gruppen, Klassen und Seminaren zu
496 haben. Dazu braucht er es eine Demokratisierung der Bildungseinrichtungen und
497 Mitbestimmung. Und dazu muss Bildung in allen Bereichen kostenfrei allen zur Verfügung
498 stehen. Bildung ist Aufgabe des Staates und kostet Geld. Dieses Geld muss die
499 Landesregierung in die Hand nehmen! Die Minderheitsregierung setzt in der Bildung auf
500 das Gestern, DIE LINKE steht für die Zukunft!

501 **Was wir wollen:**

502 - Kostenlose gute Bildung für alle in jedem Lebensalter

503 - einen klaren Fahrplan zur Schaffung flächendeckender Ganztagsangebote bei Kitas und
504 Schulen

505 - eine Schule für Alle

506 - Mehr Studienplätze und bessere Studienbedingungen in NRW durch eine massive
507 Aufstockung der Mittel für die Hochschulen, unbefristete Existenz sichernde Stellen für
508 HochschullehrerInnen und ErzieherInnen

509 - die Aufwertung des Berufs der ErzieherInnen in Kitas

510 - die sichere Finanzierung der Kitas unabhängig von Kopfpauschalen

511 - Studienplätze und unbefristete Stellen in der Lehre schaffen

512 **Was wir tun:**

513 - Wir versuchen mit allen demokratischen Mitteln, die Umsetzung des „Schulkonsenses“
514 zu verhindern. Unser Ziel ist ein demokratischer Prozess für eine gerechte
515 Bildungsreform.

516 - gegen die geplante Verfassungsänderung zugunsten des gegliederten Schulsystems
517 werden wir auch den juristischen Weg prüfen und zum Entscheidungstag Protest
518 organisieren

519 - Der Landesvorstand wird den Kreisverbänden geeignetes Material zur Verfügung
520 stellen, um vor Ort aktiv zu werden gegen den sog. „Schulkonsens“. Wir werden
521 aufklären und Unterstützung aktivieren.

522 - Gemeinsam mit der Landtagsfraktion, den Kreisverbänden und den
523 KommunalpolitikerInnen sollen Aktionen zum Kita-Ausbau entwickelt und durchgeführt
524 werden

525 **6. Für Demokratie und Soziale Rechte! Gegen Ausgrenzung, Neofaschismus und**
526 **Rassismus**

527 Schon lange vor der Krise ab 2007 beteiligten sich immer weniger Menschen an der
528 repräsentativen Demokratie. Immer mehr Menschen sehen nicht ihre Interessen
529 vertreten, sondern erleben die Entscheidungen in Parlamenten als Ausgrenzung und
530 Missachtung. „Die machen doch eh, was sie wollen“ ist das Gefühl. Wut,
531 Teilnahmslosigkeit und das Gefühl der Ohnmacht bestimmen bei immer mehr Menschen
532 ihr Verhältnis zur Parlamentarischen Politik und ihren Parteien. Gerade die Menschen, die
533 am heftigsten von der herrschenden Politik betroffen sind, beteiligen sich wenig an
534 politischen Aktivitäten - oft gehen sie nicht mal mehr wählen. Der politischen Klasse ist
535 diese Enthaltung gerade recht. Denn nur, wenn die untern stillhalten und nicht
536 aufbegehren, können die oben ihre Interessen durchsetzen.

537 Doch das ist nur die eine Seite. Auf der anderen Seite werden Formen direkter
538 Demokratie immer beliebter. Demonstrationen haben wieder mehr Zulauf (Anti-Atom in
539 Berlin, Castor, Stuttgart 21 usw.). Die Proteste in Stuttgart und im Wendland haben
540 gezeigt, dass sie eine politische Veränderung erzwingen können. Unkonventionelle neue
541 Protestformen entstehen (campact.de und weitere Online-Aktivitäten, wikileaks,
542 Flashmobs usw.) und bringen Menschen zusammen. Bisher sind sie vor allem Ausdrucks-
543 und Protestform von gut verdienenden und gut ausgebildeten Menschen. Sie kämpfen
544 aktuell vor allem für ihre eigenen Interessen. Soziale Proteste bleiben nach wie vor zu
545 klein. DIE LINKE kämpft für eine Vernetzung der Proteste und für eine Solidarisierung der
546 Starken mit den Geschwächten und Ausgegrenzten. DIE LINKE will Demokratie für alle!

547 Mit dem Glaubwürdigkeitsverlust der Kapitalistischen Wirtschaftslogik und der Angst, die
548 aus der Krise entstanden ist, radikalisiert sich die Verteidigung der Privilegierten-
549 Vorrechte. Damit einher geht eine Verrohung in der Gesellschaft. Gewalt auf allen Ebenen
550 ist die Folge. Staatliche Repressionen und Gewalt auf der Straße sind zwei Seiten der
551 gleichen Medaille. Um die eigenen Pfründe zu sichern, soll der Sozialstaat durch
552 Ausgrenzung von Bevölkerungsteilen zurechtgestutzt werden. Im Gefolge von Sarrazin,

553 Sloterdijk und anderen werden Muslime und sozial Benachteiligte als faul und als bloßer
554 Kostenfaktor diffamiert. Menschen werden in nützlich und unnützlich geteilt. Niedriglohn,
555 Repressionen gegen Erwerbslose, eine Familienpolitik zugunsten der
556 Besserverdienenden, Abschiebepolitik und die Verweigerung Deutschland als
557 Einwanderungsland zu erkennen sind die politischen Instrumente, um diese
558 menschenverachtenden Einteilung gesetzlich zu sichern. Die Forderung
559 rechtspopulistischer und neofaschistischer Parteien und Organisationen finden hier den
560 Boden, auf dem ihre Saat aufgeht und AnhängerInnen findet. Sie finden ihren Widerhall
561 in allen Gesellschaftsschichten, wenn es heißt, „Wir zahlen nicht für Eure Griechen“. Es
562 ist die gleiche Logik, mit der Sozialkassenschlag und Ausgrenzung gesellschaftsfähig
563 werden. Ein Europa der Banken und Konzernen, ein Europa des Profits ist ein Europa der
564 Konkurrenz und der Erpressung. Die Hartz Ideologie wird von Deutschland aus zum
565 europäischen Exportmodell und führt zu Rassismus und einer Entsolidarisierung der
566 Menschen!

567 Überall in NRW finden Woche für Woche Aufmärsche von Neofaschisten statt. Brutale
568 Übergriffe auf Menschen nehmen auch in NRW zu. Neben der Region Berlin ist unser
569 Bundesland eine der Hauptregionen rechter Gewalt. Wie früher die SA der
570 Nationalsozialisten, träumen auch die heutigen Neonazis, Faschisten und autonomen
571 Nationalisten von Großaufmärschen. In Städten wie Dortmund wollen sie ganz bewusst
572 durch ArbeiterInnenviertel marschieren, sich inszenieren, Macht demonstrieren und
573 einschüchtern. An traditionellen Feiertagen der ArbeiterInnenbewegung versuchen sie
574 ihre rassistische Hetze zu verbreiten und internationalistische Solidarität für ihre Zwecke
575 umzudeuten. In den letzten Jahren hat sich die Rechte Szene einerseits radikalisiert,
576 andererseits einen rechtspopulistischen Arm entwickelt: radikal auftretende Autonome
577 Nationalisten geben sich gerne revolutionär, ja sogar antikapitalistisch, übernehmen
578 traditionell linke Szenekleidung und kopieren linken Lifestyle. Hinter ihrer Fassade steckt
579 jedoch dieselbe rassistische und autoritäre Ideologie wie eh und je. Rechtspopulisten wie
580 die „Pro-Bewegung“ versuchen durch ihre vor allen Dingen antimuslimische Hetze an der
581 Angst vor Fremden anzuknüpfen und schüren so rassistische Ressentiments in unserer
582 Gesellschaft. DIE LINKE. NRW wird an allen Orten und zu allen Zeiten den Neofaschisten
583 entgegentreten und aktiv gegen ihre braune Gesinnung auftreten.

584 **Was wir wollen:**

585 - DIE LINKE will eine multikulturelle Gesellschaft, in der unterschiedliche Kulturen
586 gepflegt und sich als Bereicherung empfunden werden können

587 - Direkte Demokratie, die alle Menschen erreicht und sich nicht nur an die wendet, sie
588 das nötige Geld, die nötige Zeit und die gute Ausbildung haben. Dazu gehört Aufklärung
589 und eine Sprache, die von allen verstanden wird.

590 - Beteiligungsmöglichkeiten und Mitbestimmungsrechte für alle Menschen, die hier leben

591 - breite Bündnisse, die solidarisch gegen Sozialabbau, Raubbau an der Natur,
592 Erwerbslosigkeit, Repressionen und Ausgrenzung kämpfen

593 **Was wir tun:**

594 - Wir knüpfen überall vor Ort Bündnisse mit Organisationen, Parteien und
595 Einzelpersonen, die für eine solidarische Gesellschaft streiten. Dabei stehen nicht die
596 Interessen unserer Partei im Vordergrund, sondern die gemeinsamen Inhalte

597 - DIE LINKE beteiligt sich vor Ort, im Land und im Bund aktiv an Protesten, die an diese
598 Inhalte anknüpfen. Dabei setzen wir Soziales und Ökologie nicht gegeneinander, sondern
599 schaffen die Verbindung

600 - DIE LINKE klärt über Neofaschismus und Rassismus auf. Wir stellen der Politik der
601 Ausgrenzung Angebote solidarischer Zusammenarbeit entgegen. Dabei unterstützen wir
602 Initiativen vor Ort und schaffen sie da, wo sie nicht bestehen. Noch vor der
603 Bundestagswahl wird der Landesvorstand gemeinsam mit der Landtagsfraktion zu einer
604 Basiskonferenz einladen, bei der mit antirassistischen Initiativen und kritischen
605 WissenschaftlerInnen über die Inhalte und Ziele durch Neofaschismus und
606 Rechtspopulismus und ihre Abwehr diskutiert und beraten wird.

607 - Wir stellen uns an allen Orten gemeinsam mit bürgerlichen Bündnissen und der
608 autonomen Antifa neofaschistischen und rassistischen Initiativen und Demonstrationen
609 entgegen und leisten zivilen Ungehorsam.

610 - DIE LINKE ist aktiv vor Ort auch und gerade außerhalb von Wahlkämpfen. Wir machen
611 Angebote zum Mitmachen in den Stadtteilen und bieten eine Alternative zum Nichtwählen

612 **7. Für gerechte Steuern und handlungsfähige Kommunen**

613 Die Finanzkrise dauert mittlerweile fünf Jahre. Fällige Bankrotte sind abgewickelt oder
614 von Staats wegen verhindert worden, Unmassen wertlos gewordener Wertpapiere sind
615 wie bei der WestLB in Bad Banks verstaubt oder schonend abgeschrieben worden, der
616 Zusammenbruch des globalen Kreditgeschäfts ist mit hunderten Milliarden Staatskredit
617 bisher vermieden worden. Von Entwarnung kann aber keine Rede sein. Im Gegenteil. Das
618 zeigen die dramatischen Entwicklungen in Griechenland, Spanien, Irland, Portugal und
619 neuerdings Italien, die zum Spielball von FinanzspekulantInnen und Ratingagenturen
620 gemacht wurden. In der europäischen Schuldenkrise versucht Deutschland mit dem
621 „Euro-Plus-Pakt“, das Ende März auf dem EU-Gipfel in Brüssel verabschiedet wurde,
622 Schröders und Fischers Agenda 2010 in der ganzen EU einzuführen, und zielt damit auf
623 eine marktradikale und repressive Neuformierung der Sozialpolitik in den von der
624 Staatspleite bedrohten Ländern.

625 Auf der Straße und im Landtag, in den Stadträten und im Bundesrat darf es aus NRW
626 keine Zustimmung für diese Politik geben. Schluss mit der rassistischen Hetze gegen
627 GriechInnen und PortugiesInnen und für einen Schuldenerlass und eine neue gerechte
628 europaweite Sozialpolitik.

629 Auch bei uns vor Ort droht die öffentliche Finanznot zum Hebel zu werden, mit dem
630 Demokratie immer weiter geschleift wird. Etliche Städte und Gemeinden pfeifen finanziell
631 aus dem letzten Loch. Dennoch richten die meisten Verwaltungen ihre Stadt als
632 Gabentisch für Investoren zu; die Interessen und Bedürfnisse sozial Benachteiligter fallen
633 völlig hinten runter. Immer mehr alte Menschen sind auf finanzielle Hilfe durch den Staat
634 angewiesen. Aber der Bund hat die Grundsicherung im Alter auf die Kommunen
635 abgewälzt. Allein in Köln kommen jeden Monat 150 neue Hilfesuchende hinzu. In

636 Duisburg ist die Zahl der LeistungsbezieherInnen seit 2003 von 3700 auf 6300
637 angestiegen. In Münster müssen jährlich etwa fünf Prozent mehr SeniorInnen unterstützt
638 werden. Die Steuerbasis der Städte und Kreise ist strukturell völlig unzureichend, kann
639 aber von diesen selbst nicht verbessert werden. Wenn nicht endlich gehandelt wird,
640 könnte vielen Kommunen die Entscheidungsgewalt über ihre Haushalte entzogen zu
641 werden. Ein solcher „IWF für die Kommunen“ bedeutet aber die faktische Abschaffung
642 der Demokratie in unseren Städten und Gemeinden.

643 Die kommunalen KämmererInnen und das Landesfinanzministerium finden keinen
644 Konsens in der Verwendung der 350 Millionen zusätzlich bereitgestellter Mittel. Das
645 Aktionsbündnis „Raus aus den Schulden“ der Stadtspitzen fordert eine gerechte
646 Verteilung der Konsolidierungshilfen; es reiche nicht, nur den am meisten verschuldeten
647 Kommunen beizustehen.

648 Die einen wollen Mittel mit der Gießkanne verteilen, was allerdings auch den reichen
649 Städten zu Gute käme. Andere wollen die Mittel auf die ärmsten Städte konzentrieren.
650 Der Gesamtbetrag reicht angesichts des von der LINKEN festgestellten Infrastruktur-
651 Bedarfs von 150 Mrd. bis zum Jahr 2020 nicht aus. Eine Änderung der
652 Bundessteuermittel ist so bald nicht zu erwarten.

653 Und einigen Kommunen werden jetzt noch die zu erwartenden Lasten der sog.
654 Bundeswehrreform aufgebürdet. Sie sollen mit den Folgen einer Reform allein fertig
655 werden, mit der die Bundeswehr für den globalen Militärinterventionismus fit gemacht,
656 aber zugleich verkleinert werden soll.

657 Von NRW muss ein wichtiger Impuls ausgehen für die Überwindung der ungerechten
658 Kürzungspolitik in Deutschland und Europa, die zu Entleerung der Demokratie und
659 Beschneidung sozialer Rechte führt.

660 **Was wir wollen:**

- 661 - Stärkere Besteuerung der Unternehmen und Vermögenden bei Entlastung der
662 unteren und mittleren Einkommen.
- 663 - Eine Millionärssteuer, höhere Spitzensteuersätze bei Einkommens- und
664 Körperschaftsteuer sowie die Erbschaftssteuer. Das brächte allein für NRW und
665 seine Kommunen rund 20 Milliarden Euro Mehreinnahmen.
- 666 - Steuerhinterziehung bekämpfen durch Einstellung von weiteren Steuer- und
667 Betriebsprüfern.
- 668 - Verbreiterung und Verstetigung der Gewerbesteuer hin zu einer
669 Gemeindewirtschaftssteuer.
- 670 - Investitionspauschalen für die Kommunen aus Bundes- und Landesmitteln.
- 671 - Erhöhung des Anteils der Kommunen an Einkommens- und Unternehmenssteuern.
- 672 - Volle Übernahme der Kosten für übertragene Pflichtaufgaben durch Land und
673 Bund, besonders im sozialen Bereich. Wer den Kommunen Aufgaben überträgt,
674 muss auch zahlen.

- 675 - Spezielle Förderprogramme auf Landesebene für Gemeinden (z.B. sozialer
676 Wohnungsbau).
- 677 - Die Entbindung finanzschwacher Kommunen von der Pflicht bei
678 Förderprogrammen zwingend einen Eigenanteil aufzubringen (z.B. bei
679 Städtebauprojekten).

680 **Was wir tun:**

- 681 - DIE LINKE. NRW geht auf Gewerkschaften und Verbände zu mit dem Vorschlag
682 eines Aktionsbündnisses „Für einen handlungsfähigen Sozialstaat“.
- 683 - Der Protest gegen die kommunale Kürzungspolitik wird vor Ort von der LINKEN
684 aktiv unterstützt. Schwerpunktmäßig wird versucht, verschiedene soziale Gruppen
685 und insbesondere sozial Benachteiligte zur Verteidigung der sozialen Infrastruktur
686 zusammenzubringen. Es geht auch um die Verteidigung der Demokratie
687 schlechthin: Jedes geschlossene Schwimmbad, jeder marode Spielplatz, jede
688 kaputtgekürzte Bibliothek beschneiden die Menschen in ihren elementaren
689 Rechten.
- 690 - Gemeinsam mit der Landtagsfraktion, den Kreisverbänden und den
691 KommunalpolitikerInnen soll die Öffentlichkeitsarbeit für eine gerechte
692 Gemeindefinanzierung und gegen den sozialen und kulturellen Ausverkauf in den
693 Kommunen verstärkt werden.

694 **8. Für ein Friedensland NRW**

695 Die Welt erlebt einen großen Aufschwung demokratischer Bewegungen, insbesondere in
696 Nordafrika. Doch die offizielle Politik hat nichts Besseres zu tun, als einen neuen Krieg in
697 Libyen zu führen und die alten Diktaturen mit neuen Waffen zu beliefern. Die LINKE.
698 NRW stellt sich auch hier quer: Keine Rüstungsexporte, keine militarisierte Außenpolitik
699 und statt Um- konsequenter Abbau der Bundeswehr. Keine Werbung für die Bundeswehr
700 in Schulen und auf dem NRW-Tag im Oktober in Bonn; Konversion von
701 Rüstungsbetrieben und zivile Entwicklungspläne für alle Rüstungsstandorte in NRW – das
702 sind unsere Forderungen.

703 Während die EU mit der NATO in der Welt Kriege forciert und selbst führt, schottet sie
704 sich zunehmend ab und baut die Festung Europa weiter aus, um Flüchtlingsströmen
705 keine Chance auf Einreise zu geben. DIE LINKE vergisst nicht die Tausenden Toten im
706 Mittelmeer vor den Grenzen Europas. Kriege sind der Ausdruck und die Konsequenz der
707 kapitalistischen Staaten beim Kampf um Märkte. Kriege sind der Ausgleich der Krisen des
708 Kapitalismus.

709 Der Afghanistankrieg dauert bereits zehn Jahre. Eine Konferenz im Dezember in Bonn
710 wird über seine Fortsetzung beraten. Die LINKE.NRW ruft auf, die Aktivitäten der
711 Friedensbewegung zu diesem Anlass zu unterstützen. Die kriegstreibenden Staaten der
712 NATO wollen uns weiß machen, sie setzten sich für den Frieden und die Übergabe der
713 Macht an die AfghanInnen ein. Wir aber wissen, dass sie vom Frieden reden, während sie
714 Krieg führen.

715 **Was wir wollen:**

- 716 - Wir wollen NRW vom Rüstungsland zum Friedensland umbauen, daran muss sich
717 auch die Wirtschaftsförderung orientieren
- 718 - Der Kooperationsvertrag des Landes NRW mit der Bundeswehr muss beendet
719 werden: Keine Werbung für das Militär in den Arbeitsagenturen, an Schulen und
720 Hochschulen
- 721 - Friedenserziehung muss zum Leitgedanken in der Bildung werden
- 722 - Keine Unterstützung durch Infrastruktur oder Polizei für Militäreinsätze

723 **Was wir tun:**

- 724 - DIE LINKE. NRW unterstützt die Proteste gegen „Petersberg II“ im Dezember
- 725 - Wir sind und bleiben ein Teil der Friedensbewegung und sind aktiv dabei am
726 Antikriegstag, bei den Ostermärschen und den Aktionen und Protesten gegen den
727 Krieg
- 728 - Die Verringerung des Personals an den Militärstandorten bzw. erst recht deren
729 Schließung machen einen geplanten, koordinierten regionalen Strukturwandel
730 erforderlich. Dazu brauchen die Städte, Gemeinden, Landkreise die finanzielle und
731 organisatorische Unterstützung von Bund und Land. Ein solcher Strukturwandel,
732 der die Abhängigkeit der Kommunen und Kreise vom Militär beendet, ist zugleich
733 eine große Chance für neue zivile Nutzungen von Flächen und Gebäuden, die
734 ergriffen werden muss. Die LINKE, die entschieden für den Abbau der Bundeswehr
735 streitet, wird sich aktiv an diesem Konversionsprozess beteiligen und mit
736 Bürgerinnen und Bürgern Vorschläge für die zivile Umnutzung von Militäranlagen
737 unterbreiten.

738 **II. Das Aktionsprogramm der LINKEN. NRW für 2011-2012**

739 ***Für sozial-ökologischen Umbau!***

- 740 - Fahrplan für den sozial-ökologischen Umbau und eine industriepolitische
741 Kehrtwende in NRW
- 742 - Energiepolitik ökologisch, dezentral und sozial erkämpfen – unsere Stadt ohne
743 Atomkraft!
- 744 - ein landesweites NRW-Sozialticket von höchstens 15 EUR

745 ***Für Demokratie und Frieden, gegen Ausgrenzung und Neofaschismus!***

- 746 - für Demokratie und soziale Infrastruktur – Ausverkauf der Kommunen stoppen
- 747 - kein Kriegsnachschub aus NRW – für Konversion statt Kriegsunterstützung
- 748 - Friedensbildung statt Militarisierung – keine Bundeswehr in Schulen und ARGEN
- 749 - kein Fußbreit den Neofaschisten – für eine nachhaltige antifaschistische Politik
- 750 - Schutzräume finanzieren – für eine umfassende Finanzierung der Frauenhäuser!

751 ***Für gute Arbeit – geschlechtergerecht!***

- 752 - Abschaffung tariffreier Zonen in Nordrhein-Westfalen
- 753 - unsichere Beschäftigung im öffentlichen Bereich überwinden, Arbeitszeit radikal
754 verkürzen, Leiharbeit verbieten!
- 755 - Geschlechterparität bei neuen Beschäftigungsverhältnissen im Land! Gleicher
756 Lohn für gleiche Arbeit!

757 ***Für Gute Bildung für alle!***

- 758 - Dem „Schulkonsens“ Widerstand entgegensetzen - für eine Schule für alle
- 759 - Fahrplan für umfassend finanzierte und flächendeckende Kitas und
760 Ganztagschulen

761 **III. Wir sind Opposition**

762 Keine der im Landtag vertretenen Parteien außer DIE LINKE stehen für eine Politik, die
763 soziale Gerechtigkeit, Umverteilung von oben nach unten und den Erhalt von Klima und
764 natürlichen Ressourcen und nicht die Profitinteressen der Banken und Konzerne in den
765 Mittelpunkt ihres Handelns stellt.

766 Auch wenn mehr Menschen in NRW und anderswo sich gegen eine solche Politik
767 empören, Streiks, Demonstrationen und der kleine Widerstand im Alltag zunehmen, so
768 glauben immer noch zu viele Menschen, dass die Parteien stellvertretend für sie die
769 Politik verändern werden. DIE LINKE weiß, dass eine Veränderung erkämpft werden muss
770 – wie in anderen Ländern Europas und der Welt vor allem auf den Straßen und Plätzen,
771 in Universitäten und Betrieben – aber auch mit unseren Abgeordneten im Parlament.
772 Bereits heute teilt die Mehrheit der Menschen viele unserer Forderungen. Unser Ziel ist
773 es, dass sie sie nicht nur teilen, sondern erkämpfen. DIE LINKE ist eine Protestpartei und
774 sie wird es bleiben!

775 Dass eine Veränderung auf parlamentarischer Ebene nur dann in Gang kommt, wenn es
776 Druck von Außen gibt, haben die letzten Monate einmal mehr bewiesen.

777 Seit klar ist, dass DIE LINKE als Mehrheitsbeschafferin nicht zur Verfügung steht, wir
778 nicht nur von einem Politikwechsel sprechen, sondern auch meinen, wurde aus der
779 Einladung der Landesregierung an alle Fraktionen ein exklusives Angebot an die CDU.
780 Während für ein kostenloses NRW-Sozialticket und eine bessere Ausstattung der
781 Kindertagesstätten nur Kleinstbeträge zur Verfügung gestellt werden, einigten sich SPD
782 und Grüne mit der CDU ohne Wenn und Aber auf ein Milliarden teures Abwicklungspaket
783 für die West LB zu Lasten der Menschen in NRW. Nun soll mit dem von CDU, SPD und
784 Grünen gemeinsam beschlossenen sogenannten „Schulkonsens“ das gegliederte
785 Schulsystem in der Landesverfassung festgeschrieben, das Gymnasium verewigt und die
786 Klassengesellschaft in der Schule zementiert werden. Dreimal hatte die
787 Minderheitsregierung die Chance, sich für einen deutlichen Politikwechsel zu entscheiden.
788 Die Mehrheiten sind da, doch SPD und Grüne verharren im Stückwerk und
789 Halbherzigkeiten. Die Studiengebühren wurden abgeschafft, ein umfassender Ausgleich
790 für die Hochschulen jedoch abgelehnt. Die Residenzpflicht wurde aufgehoben, eine
791 Umkehr in der Flüchtlingspolitik aber bleibt aus. Grüne Fahnen wehen auf
792 Antiatomdemonstrationen und hier und da auch eine von der SPD, aber ein wirklicher

793 Ausstieg aus allen Atomanlagen liegt auch in NRW in weiter Ferne. SPD und Grüne haben
794 mit der Entscheidung zur West LB und zum Schulkonsens offen gesagt, was sie in NRW
795 wollen: Sie wollen eine breite Koalition der vermeintlichen Mitte. Erst mit Neuwahlen
796 2012 in NRW und dann 2013 im Bund. Für die Menschen in NRW und dann auch im Bund
797 bedeutet das: Sozial-, Demokratie-, Bildungs- und Arbeitsplatzabbau.

798 DIE LINKE ist die einzige Partei, die einen konsequenten und ganzheitlichen
799 Gegenentwurf zum neoliberalen Sozialabbau, gegen die soziale Spaltung in der
800 Gesellschaft und für mehr Gerechtigkeit und Solidarität, für einen sozialen und
801 ökologischen Umbau sowie ein anderes Politikmodell in NRW hat. DIE LINKE.NRW bleibt
802 bei ihrem klar antikapitalistischen Profil. Wir verfolgen konsequent linke Reformprojekte
803 in eine solidarische Gesellschaft.

804 Überall in der Welt stehen heute Menschen auf, um gegen die herrschende Politik auf die
805 Straße zu gehen und für ihre Rechte zu kämpfen. Die Demokratiebewegungen in
806 Nordafrika, in Spanien, Italien und vielen anderen Ländern sind der berechtigte Protest
807 von Menschen, auf deren Rücken der Kapitalismus sich immer neu aufrichten will. Die
808 Antwort auf diesen Kapitalismus des 21. Jahrhunderts, seine Kriege, Ausbeutung und
809 Menschenverachtung, kann nur eine sozialistische Demokratie sein.

810 Unsere Antwort auf die Krise des Kapitalismus bleibt: DIE LINKE steht in Opposition zur
811 herrschenden Politik und mit uns Millionen von Menschen – in NRW und überall in der
812 Welt. Alles andere wäre Verrat an unseren WählerInnen und Betrug an unseren
813 Mitgliedern.

814 **IV. Eine Partei der Mitglieder: Offen, ehrlich und engagiert**

815 **Für eine lebendige Mitgliederpartei in NRW!**

816 Wir wollen eine emanzipatorische, sozialistische Massenpartei werden, die hilft „*alle*
817 *Verhältnisse umzuwerfen, in denen der Mensch ein erniedrigtes, ein geknechtetes, ein*
818 *verlassenes, ein verächtliches Wesen ist*“ (Karl Marx). Auf dem Weg dahin haben wir
819 auch in Nordrhein-Westfalen einige fremd- und selbstverantwortete Hindernisse zu
820 überwinden.

821 1) Nach vier Wahlkämpfen kommt es nun vor Ort darauf an, dass sich die LINKE
822 überall in den gesellschaftlichen Strukturen und Bündnissen verankert. Das
823 gemeinsame Ziel der LINKEN. NRW für das kommende Jahr ist, starke Strukturen
824 vor Ort aufzubauen, denn nur so wird es uns gelingen, die Partei zu verankern
825 und unseren Grundsatz, Politik mit und nicht für die Menschen zu machen, zu
826 verwirklichen. Wir ermutigen unsere Mitglieder, aktiv zu werden und setzen an
827 ihren Interessen an. Wir ermutigen unsere MandatsträgerInnen vor Ort, in Land
828 und Bund, die Parlamentsarbeit mit der aktiven Arbeit auf der Straße zu
829 verbinden. Unser Ziel ist nicht, dass MandatsträgerInnen in Aktenbergen
830 verschwinden und der Partei verloren gehen. Vorstände und Fraktionen arbeiten
831 Hand in Hand für einen Politikwechsel. Sie mobilisieren Widerstand und wissen:
832 ohne den Druck der Straße verändern wir im Parlament gar nichts.

833 Ziel ist und bleibt der Aufbau einer mitgliedernahen Parteistruktur, die sowohl für
834 gemeinsame politische Kampagnen als auch für die Interessen der Menschen, die auf uns

835 ihre politischen Hoffnungen setzen, taugt. Wir wollen die Kreis- und Ortsverbände
836 unterstützen, damit sie zu einer dauerhaften Aktivierung und Selbstorganisation von
837 Menschen in benachteiligten Stadtteilen und Lebenssituationen beitragen können.

838 Eine stärkere soziale Basis bei den lohnabhängig Beschäftigten, kleinen und prekären
839 UnternehmerInnen, Erwerbslosen und sozial Benachteiligten ist unverzichtbar. Es ist für
840 uns die größte und wichtigste Herausforderung, das hinzubekommen.

841 Der Landesverband unterstützt die Verbreitung von Stadt- und Stadtteilzeitungen. Das
842 Ziel muss lauten, dass bis zur Bundestagswahl 2013 jeder Kreisverband eine Zeitung
843 herausgibt, mit der die Menschen vor Ort angesprochen werden.

844 Der hohe Anteil an Neumitgliedern und die wiederholt vorgetragenen Forderungen aus
845 vielen Kreisverbänden machen eine Verstärkung der innerparteilichen Bildungsarbeit
846 dringend notwendig. Der Landesvorstand wird ein Konzept erarbeiten, bei dem sich
847 landesweite und regionale Seminarangebote mit möglichst niedrighschwelligem Angeboten
848 auf lokaler Ebene ergänzen.

849 Perspektivisch soll eine Bildungsarbeit geleistet werden, die es allen interessierten
850 Parteimitgliedern ermöglicht, kompetent Politik zu machen, den fruchtbaren
851 Meinungsstreit in einer pluralistischen Linken demokratisch, respekt- und kulturvoll
852 auszutragen sowie transparent und kommunikativ, effizient und verantwortlich in
853 Gremien zu arbeiten.

854 Dringend notwendig sind auch *regionale Strukturen* innerhalb des Landesverbandes für
855 die Bildungsarbeit, den Austausch von BasisaktivistInnen und MandatsträgerInnen und
856 zur Verständigung mit ebenfalls regional organisierten gesellschaftlichen Kräften und
857 Institutionen (Gewerkschaften, Kirchen, Wohlfahrtsverbänden etc.).

858 2) Unser Landesverband ist nicht nur zahlenmäßig der größte innerhalb der alten
859 Bundesländer. Nordrhein-Westfalen ist gleichzeitig ein Flächenland mit
860 verschiedenen Regionen. Für viele GenossInnen, die nicht zentral im Ruhrgebiet
861 wohnen oder verkehrsmäßig gut angebunden sind, ist es kaum zumutbar, häufig
862 für die parteipolitische Arbeit weite Strecken zurücklegen zu müssen. Trotzdem
863 wollen sie sich beteiligen und DIE LINKE voranbringen. Wir müssen Mittel und
864 Wege finden, dass wir Politik für alle machen – und auch Politik für alle zugänglich
865 machen innerhalb der Partei.

866 3) Noch immer ist unsere Partei für viele Menschen nicht attraktiv, leider gerade oft
867 für diejenigen, die wir erreichen wollen. DIE LINKE wird nach wie vor als
868 männliche Partei wahrgenommen. Der Altersdurchschnitt in der LINKEN. NRW
869 liegt bei 46 Jahren. Uns fehlen vor Ort die aktiven Genossinnen und Genossen, die
870 zwischen 30 und 40 sind, ihre Kinder in den Schulen und Kitas haben, in
871 Erwerbslosenforen und in den Betrieben verankert sind, im Sportverein aktiv sind
872 und Netzwerke aus dem Alltag in den Stadtteilen und Kommunen knüpfen. In
873 vielen Kreisverbänden gelten frauenpolitische Themen als Randthema. Das
874 Phänomen von freien Frauenplätzen in Kreisvorständen findet sich fast überall. In
875 den meisten Kreisverbänden wird darüber geklagt, dass es zu wenige Frauen gebe
876 und es auch nicht gelänge, neue Frauen anzusprechen. Doch wo Frauen fehlen,
877 fühlen sich häufig auch Männer nicht wohl in Arbeitsstrukturen. Die Arbeit lastet
878 auf wenigen Schultern, die nach den letzten Jahren zu Recht müde sind. Unsere

879 Arbeitsstrukturen, die Zeiten, in denen Versammlungen stattfinden, die
880 Debattenkultur und das Diskussionsklima schließen nicht nur Frauen aus, sondern
881 alle, die eine solidarische Form der Zusammenarbeit wollen. Häufig genug erleben
882 wir, dass unsere Arbeit kritisiert wird, viel zu selten aber eine Wertschätzung all
883 dessen, was wir leisten. Häufig genug wird nicht gesehen, dass hinter dem Leben
884 in der Partei ein Leben im Alltag stattfindet, das unsere Arbeitsmöglichkeiten und
885 -formen prägt. Wertschätzung ist nicht nur in der Erwerbsarbeit Grundlage eines
886 solidarischen Miteinanders, sondern gerade auch in linken Strukturen.

887 4) In vielen Kreisverbänden prägen die Fraktionen und MandatsträgerInnen das
888 politische Gesicht der LINKEN. Der Spagat zwischen parlamentarischer Arbeit und
889 außerparlamentarischer Initiative gelingt uns allen miteinander auf allen Ebenen
890 viel zu wenig. Das viel zitierte Primat der Partei ist oft von allen gewollt, aber nur
891 selten mit Leben in der Partei gefüllt. Es gibt in NRW lediglich eine Betriebsgruppe
892 der LINKEN, wir sind in den Stadtteilen zu wenig verankert und oft gelingt es uns
893 nicht, Mitglieder einzubeziehen und gemeinsam Politik vor Ort zu entwickeln. Das
894 führt nicht selten zu Frusterlebnissen, die sich im Umgang untereinander
895 widerspiegeln. Die häufig vorkommende Personalunion von Ratsmitgliedern und
896 Kreisvorständen führt nicht nur zu einer Überlastung der Genossinnen und
897 Genossen, sondern auch zu einem parlamentarischen Fokus auf die politische
898 Arbeit. Wir müssen den wichtigen Spagat zwischen der parlamentarischen Arbeit
899 auf allen Ebenen und der außerparlamentarischen Arbeit an der Basis schaffen.
900 Solidarisch, miteinander, Hand in Hand.

901 5) Wer alte und junge Menschen, Frauen und MigrantInnen für sich gewinnen will,
902 muss sich bemerkbar machen. Die landes-, europa- und bundespolitischen
903 MandatsträgerInnen werden gebeten, sich für wichtige Aktionen z.B. im Bereich
904 Rente, Ausbildungsplatzmangel, Gleichstellungspolitik usw. zur Verfügung zu
905 stellen, um die Öffentlichkeitswirksamkeit unserer Aktivitäten zu erhöhen.

906 Linke Arbeit und linke Politik lebt von der Bereitschaft, von und miteinander zu lernen.
907 Wir alle haben Wissenslücken und sind manchmal ratlos. Hier bietet der Landesvorstand
908 gemeinsam mit den parteinahen Bildungsträgern und dem LAK innerparteiliche Bildung
909 eine breite Palette von Bildungsangeboten an. Die Kreisverbände nehmen diese Angebote
910 auf und nehmen sie ernst. Ein Bildungswochenende ist ein weiteres Wochenende für die
911 Partei. Langfristig ist es ein Wochenende für mehr eigene und für gemeinsame Zeit!
912 Nachdem die Programmdebatte beendet ist, wird der Landesvorstand in der zweiten
913 Hälfte seiner Amtszeit intensiv den Beschluss des letzten Landesparteitages zur
914 innerparteilichen Bildung in den Kreisverbänden umsetzen.

915 **L1 neu Ä1**

916 **Antragsteller:** Christoph Saßen (KV Viersen)

917 Der Landesparteitag möge beschliessen:

918 Der Landesparteitag beschliesst die Streichung des zweiten Spiegelstriches im zweiten
919 Kapitel – Für das Recht auf Mobilität und ein echtes Sozialticket.

920 **Was wir tun:**

921 - Seit vielen Monaten ist DIE LINKE in NRW und vor Ort aktiv, um gemeinsam mit
922 Initiativen für ein echtes Sozialticket zu kämpfen.

923 ~~Ein Nahverkehrsticket zu einem Preis, der das vorhandene Budget dafür im ALG II-
924 Eckregelsatz überschreitet und sich zudem nur stadtweit gilt, lehnen wir ab~~

925 - Im Landtag, den Kommunalparlamenten und in Aktionen und gemeinsamer
926 Öffentlichkeitsarbeit mit den Initiativen für ein Sozialticket werden wir den Druck für die
927 Einführung weiter verstärken

928 - Wir unterstützen einen dezentralen Aktionstag für den kostenlosen Nahverkehr in
929 NRW

930 **Begründung:**

931 erfolgt mündlich

932 **L1 neu Ä2**

933 Änderungsantrag an Leitantrag L1 NÈU Punkt 5. „Bildung für alle“ Zeile

934 **Antragsteller:** Hilmar Schulz (KV Wesel/LAG Bildung),

935 Die Antragsteller beantragen die Ersetzung des ersten Absatzes durch folgende :

936 Erst durch massive Bildungsstreikproteste konnten die Studiengebühren in NRW zum
937 Wintersemester 2011/12 abgeschafft werden. Auch die LINKE.NRW hat ihren Teil dazu
938 beigetragen. Doch für DIE LINKE. NRW gilt, auch ohne Studiengebühren dürfen die
939 Hochschulen und die Lage der Studierenden nicht so bleiben, wie sie sind.

940 Auf die nordrhein-westfälischen Hochschulen kommen in der nächsten Zeit gewaltige
941 Herausforderungen zu. Dafür wird ein neues modernes, demokratisches und inklusives
942 Hochschulsystem benötigt, das sich an den Interessen der Gesellschaft und der einzelnen
943 Hochschulgruppen orientiert.

944 Eine wichtige Rolle sind hierbei die Einführung einer Zivilklausel gegen Indienstnahme
945 der Hochschule für Rüstung und Krieg, die Abschaffung des sog. Hochschulrates, mit dem
946 die Demokratie an den Hochschulen geschleift wurde zugunsten von
947 Wirtschaftsinteressen, die Stärkung der Mitsprache aller Statusgruppen an der
948 Hochschule und die Rückführung der Hochschule in die Landesaufsicht.

949 Ein 'Hochschulfreiheitsgesetz light', das nicht deutlich aufräumt mit dem Rüttgers-
950 Neoliberalismus wird es mit der LINKEN nicht geben!

951 Der Bologna-Prozess hat zu einer Verschulung des Studiums geführt und Prüfungswahn
952 an den Hochschulen entstehen lassen. Gleichzeitig ist die Problematik des Übergangs von
953 Bachelor in den Master immer noch nicht adäquat geregelt und garantiert. DIE
954 LINKE.NRW wird sich weiterhin für die Masterplatzgarantie einsetzen und auch in den
955 kommenden Semestern wird die LINKE die Bildungsstreiks für ein neues Hochschulgesetz
956 und die Verbesserungen der Lehr-, Lern - Lebensbedingungen unterstützen.

957 Nordrhein - Westfalen muss sich durch eine Bundesratsinitiative dafür einsetzen, dass
958 die prekären Arbeitsverhältnisse an den Hochschulen untersagt werden (hier v.a.

959 Befristungen). Die Tarifsperre im Wissenschaftszeitvertragsgesetz muss abgeschafft
960 werden.

961 **Begründung :**

962 Die Hochschullandschaft in NRW steht vor unglaublichen Herausforderungen. DIE LINKE
963 muss gerade in einem ihrer Kernpolitikfelder „Bildung“ gute Argumente vorbringen. Dies
964 ist so leider im Leitantrag über Hochschulpolitik nicht zu erkennen. Die rosa/grüne
965 Landesregierung plant eine Hochschulgesetznovelle und DIE LINKE sollte klare Eckpfeiler
966 definieren. Wie schon im veränderten Text angesprochen, wird es ein
967 Hochschulfreiheitsgesetz light“ zu Lasten der Studierenden, Lehrenden und
968 MitarbeiterInnen nicht geben.

969 **L1 neu Ä3**

970 Änderungsantrag zum Leitantrag des Landesparteitag 10/11.9.2011

971 **Antragssteller:** KV-Duisburg

972 Der Landesparteitag möge beschließen, dass im Leitantrag ab Zeile 116

973 und im alternativen Leitantrag ab Zeile 117

974 eingefügt werden soll:

975 Leitantrag:

976gegen die Kopfpauschale im Gesundheitswesen, *gegen den Ausverkauf der*
977 *kommunalen Krankenhäuser, Altenheime an Privatinvestoren, für die Anpassung der*
978 *Ausbildungs- und Weiterbildungsstrukturen im Gesundheitswesen an die veränderten*
979 *Bedürfnisse (z.B. Demographischer Wandel), gegen die Rente mit.....*

980 Alternativer Leitantrag:

981 und der Einschränkung der öffentlichen Infrastruktur entgegen zu wirken;

982 *der Ausverkauf der kommunalen Krankenhäuser, Altenheime an Privatinvestoren muss*
983 *gestoppt werden, die Ausbildungs- und Weiterbildungsstrukturen im Gesundheitswesen*
984 *den veränderten Bedürfnissen (z.B. Demographischer Wandel) angepasst werden.*

985 d. die Erhöhung.....

986 **Begründung:**

987 Eine der originären Aufgaben des Staates und des Landes ist es, eine medizinische und
988 pflegerische Grundversorgung sicher zu stellen. Eine der bevorstehenden Aufgaben im
989 Gesundheitswesen ist es, dem demographischen Wandel entgegen zu wirken, die Berufe
990 im Gesundheitswesen für junge Menschen attraktiv zu gestalten, z.B. durch
991 Arbeitszeitverkürzung und -veränderungen sowie Verbesserungen bei den Verdienst- und
992 Aufstiegsmöglichkeiten. Da in diesem Bereich 89% Frauen arbeiten, kann durch
993 Lohnerhöhungen die Lohndiskriminierung für gleichwertige Arbeit effektiv bekämpft
994 werden. Auch sollte in diesem Rahmen diskutiert werden, dass die Pharmaindustrie, die
995 Versicherungen und auch die Hilfsmittelhersteller ihre Kosten und Preisgestaltung
996 offenlegen müssen, damit sie transparent wird. Außerdem sollten die Preise gedeckelt

997 werden. Auch die ärztliche (Praxen) Versorgung in ländlichen Gebieten muss neu
998 geregelt werden, um die medizinische Versorgung für alle zu gewährleisten.

999 **L2 NEU**

1000 **Siehe Anlage.**

1001 **L2 Ä2**

1002 Änderungsantrag Ute Brede – Lehmann zum Alternativen Leitantrag zum LPT

1003 Einfügen in Zeile 104:

1004 ...und ökologischen und Bewegungen und Verbänden. *Es wird auch einen Frauenratschlag*
1005 *im Herbst stattfinden.*

1006 **Begründung:**

1007 Wir haben uns den Feminismus auf die Fahnen geschrieben, leider geht er im
1008 Arbeitsalltag in Partei, Fraktion, Kreis- und Ortsverbänden oft verloren. Da wir mit dem
1009 Anteil an Frauen bei den Mitgliedern sowieso unterrepräsentiert sind, dürfen wir dieses
1010 Ziel trotzdem nicht aus den Augen verlieren.

Anträge zum Landeshaushalt

1011 **H1/2 Ä1**

1012 **Anforderungen an den Landeshaushalt 2012 und die Strategie der LINKEN.**

1013 **Antragsteller:** KV Düsseldorf, KV Köln

1014 **1)**

1015 Die Fraktion DIE LINKE im Landtag von NRW hat sich zum Nachtragshaushalt 2010 und
1016 zum Haushalt 2011 enthalten. Begründet wurde das in beiden Fällen mit einer moderaten
1017 Akzentverschiebung weg vom Primat der Haushaltskonsolidierung und hin zur
1018 Berücksichtigung sozialer und anderer wichtiger Belange. Die „roten Haltelinien“ seien
1019 nicht überschritten worden, es sei also kein Sozialabbau, keine Privatisierungen und kein
1020 Personalabbau geplant gewesen.

1021 Diese „roten Haltelinien“ beziehen sich vor allem auf die Situation einer möglichen
1022 Regierungsbeteiligung der LINKEN. Sie sind eine Schutzvorrichtung gegen eine Akzeptanz
1023 der „Politik des kleineren Übels“.

1024 **Werden sie eingehalten, hat dies keineswegs automatisch den Eintritt der**
1025 **LINKEN. in eine Regierung oder – im nordrhein-westfälischen Fall – eine**
1026 **Zustimmung der LINKEN. zum Haushalt zur Folge.**

1027 **2)**

1028 **Für eine LINKE. Strategie zum Haushalt ist es notwendig, sich rechtzeitig auf**
1029 **die Ziel zu verständigen, die DIE LINKE. in den anstehenden**
1030 **Haushaltsberatungen verfolgt.**

1031 Hierzu gehört, Kriterien an einen Haushalt zu formulieren, der von der LINKEN getragen
1032 oder von der LINKEN. durch Enthaltung ermöglicht werden kann.

1033 Die Idee, DIE LINKE. könne SPD und Grüne dadurch unter Druck setzen, indem sie ihre
1034 Strategie und ihr daraus abzuleitendes Abstimmungsverhalten so lang wie möglich unklar
1035 lässt, ist falsch. Stattdessen müssen sich die Mitglieder frühzeitig mit den strategischen
1036 Optionen der Landespolitik befassen und der Fraktion die grundsätzliche Richtung
1037 vorgeben. Öffentlichkeit, Bewegungen und Wähler/innen müssen rechtzeitig erfahren,
1038 wofür Partei und Fraktion stehen, welche Ziel DIE LINKE. in den anstehenden
1039 Haushaltsberatungen verfolgt und unter welchen Bedingungen die Fraktion einem
1040 Haushalt zustimmt, wann sie sich enthält und wann sie einen Haushalt ablehnt.

1041 **3)**

1042 Für eine Enthaltung zum Landeshaushalt 2012 gelten folgende Kriterien:

- 1043 ▪ Die „**Roten Haltelinien**“ dürfen nicht überschritten werden, es darf also keinen
1044 Sozialabbau, keine Privatisierungen und keinen Personalabbau geben.
- 1045 ▪ Für die **West-LB** bzw. für deren Abwicklung dürfen keine weiteren Landesmittel (die
1046 Rede ist von einer weiteren Milliarde Euro) bereitgestellt werden, solange keine
1047 Arbeitsplatzgarantie für die normalen Beschäftigten gesichert ist. Bei der Abwicklung
1048 der **West-LB** ist eine angemessene Beteiligung privater Gläubiger anzustreben, wobei
1049 eine künftig höhere Zinslast bei Landesverschuldung ebenso zu vermeiden ist wie
1050 eine Krisenverschärfung.
- 1051 ▪ Ein substantieller Teil der Steuermehreinnahmen muss für zusätzliche Investitionen
1052 und Ausgaben in **gesellschaftlich dringliche Belange** ausgegeben werden. Dazu
1053 gehört:
 - 1054 ➤ die Einführung eines landesweit gültigen Sozialtickets zu höchstens dem im ALG-
1055 2-Eckregelsatz vorgesehenen Betrag für Verkehr im Nahbereich;
 - 1056 ➤ die Schaffung neuer sozialversicherungspflichtiger Arbeitsplätze im öffentlichen
1057 Dienst, auch durch Arbeitszeitverkürzung bei vollem Lohnausgleich, vor allem im
1058 Bildungsbereich;
 - 1059 ➤ höhere Zuweisungen an die Kommunen, um dort drohendem Personalabbau und
1060 der Einschränkung der öffentlichen Infrastruktur entgegenzuwirken;
 - 1061 ➤ die Erhöhung der sozialen und ökologischen Zukunftsinvestitionen. Ein wichtiger
1062 Baustein hierbei ist der Ausbau des sozialen Mietwohnungsbaus, der
1063 energetischen Gebäudesanierung und des barrierefreien Bauens. Hierfür muss die
1064 Wohnraumförderung mindestens auf das Niveau erhöht werden, das SPD und
1065 Grüne in der Opposition gefordert haben.
- 1066 ▪ Die strukturelle Unterfinanzierung der Länder (und Kommunen) ist ein wesentliches
1067 Problem für diesen Politikwechsel, weshalb das Land gegen diese klagen und eine
1068 Bundesratsinitiative einbringen muss.

1069 **4)**

1070 **DIE LINKE. NRW ist Oppositionspartei. Sie würde dennoch einem Haushalt der**
1071 **Landesregierung zustimmen, wenn sie für die politische Grundrichtung dieses**
1072 **Haushaltes die Verantwortung übernehmen kann**, weil er mit unserem
1073 Wahlprogramm in den Grundzügen übereinstimmt.

1074 Ein solcher Haushalt würde einen grundlegenden Politikwechsel im Interesse der
1075 abhängig Beschäftigten und Erwerbslosen, der Benachteiligten und der ökologischen
1076 Zukunftsfähigkeit ausdrücken. Ein solcher Politikwechsel wäre unvereinbar mit dem
1077 Festhalten von SPD und Grünen an der sogenannten Schuldenbremse und nur im offenen
1078 Konflikt mit den Superreichen, Banken und Konzernen möglich.

1079 **5)**

1080 **Die letzte Entscheidung über das Abstimmungsverhalten der Fraktion zum**
1081 **Haushalt 2012 obliegt einem Landesrat.**

1082 Er hat die politische Lage zum Zeitpunkt der bevorstehenden Verabschiedung des
1083 Haushaltes und die Durchsetzung der LINKEN. Haushaltsforderungen zu prüfen und der
1084 Fraktion dann ein Abstimmungsverhalten zu empfehlen.

Anträge zum Parteiprogramm

1085 **P1 Ä1**

1086 Änderungsantrag zu P1 „Feministische Eröffnung des Programms der LINKEN“

1087 **Antragstitel:** Für eine Präambel mit feministischen Inhalten – Zeile 11-15

1088 **AntragstellerInnen:** Landesvorstand, Irina Neszeri (LISA NRW), Elke Hoheisel-Adejolu
1089 (LISA NRW)

1090 **Antragstext:**

1091 Der Antrag „feministische Eröffnung“ wird um folgenden Änderungsantrag zum
1092 Parteiprogramm ergänzt:

1093 Im Leitantrag des Parteivorstands zum Parteiprogramm wird im Absatz Zeilen 11 bis 15
1094 wie folgt ergänzt:

1095 Wir kämpfen für eine Gesellschaft, in der kein Kind in Armut aufwachsen muss, in der
1096 alle Menschen **selbstbestimmt** in Frieden, Würde und sozialer Sicherheit leben und die
1097 gesellschaftlichen Verhältnisse demokratisch gestalten können.

1098 **Begründung:**

1099 Damit das Parteiprogramm eine „Feministische Eröffnung“ bekommt, werden auch
1100 Ergänzungen in der vom Parteivorstand vorgelegten Präambel benötigt.

1101 Die Selbstbestimmung ist eine der Hauptforderungen der Frauenbewegung. Neben
1102 ökonomischer Unterdrückung, aus der sich die Lohnabhängigen befreien müssen, gilt es
1103 für die Frauen, sich aus der Fremdbestimmung über ihr Leben und ihren Körper zu
1104 befreien.

1105 **P1 Ä2**

- 1106 Änderungsantrag zu P1 „Feministische Eröffnung des Programms der LINKEN“
- 1107 **Antragstitel:** Für eine Präambel mit feministischen Inhalten – Zeile 19
- 1108 **AntragstellerInnen: Landesvorstand,** Irina Neszeri (LISA NRW), Elke Hoheisel-
1109 Adejolu (LISA NRW)
- 1110 **Antragstext:**
- 1111 Der Antrag „feministische Eröffnung“ wird um folgenden Änderungsantrag zum
1112 Parteiprogramm ergänzt:
- 1113 Im Leitantrag des Parteivorstands zum Parteiprogramm wird nach Zeile 19 folgender
1114 neuer Absatz eingefügt:
- 1115 „Wir akzeptieren die noch existierenden starren Geschlechterrollen nicht länger und
1116 setzen uns ein dafür, dass Männer und Frauen nicht nur in der Erwerbsarbeit, sondern
1117 auch als Eltern und in der Sorge und Pflege von Angehörigen gleichberechtigt werden.“
- 1118 **Begründung:**
- 1119 Damit das Parteiprogramm eine „Feministische Eröffnung“ bekommt, werden auch
1120 Ergänzungen in der vom Parteivorstand vorgelegten Präambel benötigt.
- 1121 Die Zeilen 11 bis 24 erzählen von unseren Zielen und benennen soziale Sicherheit,
1122 Frieden und gesunder Umwelt. Vergessen wurde die Welt, in der Männer mit Tragetuch
1123 nicht mehr ausgelacht, voll-erwerbstätige Mütter nicht mehr angeprangert und in der
1124 Erzieher in der Kita so normal sind wie Pilotinnen.
- 1125 **P1 Ä3**
- 1126 Änderungsantrag zu P1 „Feministische Eröffnung des Programms der LINKEN“
- 1127 **Antragstitel:** Für eine Präambel mit feministischen Inhalten – Zeile 25
- 1128 **AntragstellerInnen: Landesvorstand,** Irina Neszeri (LISA NRW), Elke Hoheisel-Adejolu
1129 (LISA NRW)
- 1130 **Antragstext:**
- 1131 Der Antrag „feministische Eröffnung“ wird um folgenden Änderungsantrag zum
1132 Parteiprogramm ergänzt:
- 1133 Im Leitantrag des Parteivorstands zum Parteiprogramm wird die Zeile 25 wie folgt
1134 ergänzt:
- 1135 „Wir gehen aus von den Traditionen der Demokratie, **der Frauenbewegung** und des
1136 Sozialismus...“
- 1137 **Begründung:**
- 1138 Damit das Parteiprogramm eine „Feministische Eröffnung“ bekommt, werden auch
1139 Ergänzungen in der vom Parteivorstand vorgelegten Präambel benötigt.

1140 Die Traditionen der Demokratie und des Sozialismus wurden in der Vergangenheit
1141 überwiegend als männlich dominierte Politik verstanden und umgesetzt. Die
1142 ausdrückliche Erwähnung der Frauenbewegung ist angezeigt.

1143 **P1 Ä4**

1144 Änderungsantrag zu P1 „Feministische Eröffnung des Programms der LINKEN“

1145 **Antragstitel:** Für eine Präambel mit feministischen Inhalten – Zeile 26

1146 **AntragstellerInnen:** Landesvorstand, Irina Neszeri (LISA NRW), Elke Hoheisel-Adejolu
1147 (LISA NRW)

1148 **Antragstext:**

1149 Der Antrag „feministische Eröffnung“ wird um folgenden Änderungsantrag zum
1150 Parteiprogramm ergänzt:

1151 Im Leitantrag des Parteivorstands zum Parteiprogramm wird die Zeile 26 wie folgt
1152 ergänzt:

1153 „...gegen Faschismus, Rassismus **und Sexismus**... “

1154 **Begründung:**

1155 Damit das Parteiprogramm eine „Feministische Eröffnung“ bekommt, werden auch
1156 Ergänzungen in der vom Parteivorstand vorgelegten Präambel benötigt.

1157 Mit „Faschismus und Rassismus, Imperialismus und Militarismus“ werden vier zentrale
1158 Herrschafts-Ideologien benannt, die Gewalt und Mord, Ausgrenzung und Unterdrückung
1159 bedeuten. Eine Vielzahl von Gewalttaten, Ausgrenzungen und Kriegsverbrechen werden
1160 aber auch auf der Grundlage der sexistischen Ideologie, der Minderwertigkeit oder
1161 Objektivität von Frauen begangen.

1162 **P1 Ä5**

1163 Änderungsantrag zu P1 „Feministische Eröffnung des Programms der LINKEN“

1164 **Antragstitel:** Für eine Präambel mit feministischen Inhalten – Zeile 91

1165 **AntragstellerInnen:** Landesvorstand, Irina Neszeri (LISA NRW), Elke Hoheisel-Adejolu
1166 (LISA NRW)

1167 **Antragstext:**

1168 Der Antrag „feministische Eröffnung“ wird um folgenden Änderungsantrag zum
1169 Parteiprogramm ergänzt:

1170 Im Leitantrag des Parteivorstands zum Parteiprogramm wird nach Zeile 91 ein neuer
1171 Spiegelstrich eingefügt mit folgendem Text:

1172 - **für die Gleichberechtigung und Selbstbestimmung von Frauen in allen**
1173 **Lebensbereichen.** Die Benachteiligung von Frauen in der Erwerbsarbeit muss
1174 beseitigt werden. Berufe, die überwiegend von Frauen ausgeübt werden, müssen
1175 aufgewertet werden. Wir wollen eine Politik nicht nur für Frauen, sondern eine

1176 Gesellschaft, in der Frauen tatsächlich die Hälfte der Macht in den Händen haben,
1177 in den Parlamenten und Regierungen, Ministerien und Ämtern. Wir streiten für die
1178 Selbstbestimmung aller Frauen über ihr Leben und ihren Körper und gegen alle
1179 Formen der geschlechtsspezifischen Gewalt.

1180 **Begründung:**

1181 Damit das Parteiprogramm eine „Feministische Eröffnung“ bekommt, werden auch
1182 Ergänzungen in der vom Parteivorstand vorgelegten Präambel benötigt.

1183 Wie bereits im Landtagswahlprogramm in Nordrhein-Westfalen sollte die Frauenpolitik
1184 einen hohen Stellenwert erhalten. Die Einfügung eines zweiten Spiegelstrichs bei den
1185 Forderungen in der Präambel unmittelbar nach der Forderung nach einer anderen
1186 Wirtschaftsordnung ist sinnvoll und wichtig. Die Befreiung der Frauen aus ihrer doppelten
1187 Benachteiligung ergibt sich durch eine neue Wirtschaftsordnung nicht von selbst, sondern
1188 muss eine eigenständige Aufgabe LINKER Politik sein. Der Spiegelstrich greift die
1189 Kerngedanken der Frauenbewegung und auch der Politik der LINKEN auf: Gleichstellung
1190 in der Arbeitswelt, Teilung der politischen Macht, Selbstbestimmung über Leben und
1191 Körper, Freiheit von geschlechtsspezifischer Gewalterfahrung.

1192 Wir setzen damit ein wichtiges Zeichen für Frauen und frauenpolitische Gruppen, auf das
1193 wir nicht verzichten sollten.

Allgemeine Anträge

1194

1195 **A3 Ä1**

1196 **Änderungsantrag zum Antrag A 3**

1197 **Antragsteller** Aljoscha Ortman

1198 **Ich beantrage folgende Textstellen zu streichen:**

1199 ~~Er wird aufgefordert, auf diesem Parteitag Rechenschaft abzulegen, was er zur~~
1200 ~~Organisation der Kampagne zur Mitgliedwerbung und Parteientwicklung bisher~~
1201 ~~unternommen hat.~~

1202 ~~Darüberhinaus soll er dem Parteitag gegenüber folgende Fragen beantworten:~~

1203 **Und zu ersetzen durch:**

1204 *Er wird aufgefordert, auf dem nächsten Landesrat Rechenschaft abzulegen, was er zur*
1205 *Organisation der Kampagne zur Mitgliedwerbung und Parteientwicklung bisher*
1206 *unternommen hat.*

1207 *Dazu beantwortet er in Vorbereitung der Tagung des Landesrates gegenüber den*
1208 *Delegierten dieses Parteitages und denen des Landesrates schriftlich folgende Fragen:*

1209 **Begründung**

1210 Ich unterstütze die Intention des Antrages, möchte jedoch vermeiden, dass er mit dem
1211 Zeitargument für diesen Parteitag abgelehnt wird.

1212 **A5 Ä1**

1213 **Änderungsantrag zum Antrag A 5**

1214 **Antragsteller** Aljoscha Ortmann

1215 **Ich beantrage folgende Textstellen zu streichen:**

1216 ~~auf diesem Parteitag~~

1217 **Und zu ersetzen durch:**

1218 *auf dem nächsten Landesrat*

1219 **Begründung**

1220 Ich unterstütze die Intention des Antrages, möchte jedoch vermeiden, dass er mit dem
1221 Zeitargument für diesen Parteitag abgelehnt wird.

Initiativanträge

1222 **I1**

1223 **Zurück zur Politik! Eine Kampagne gegen die Profiteure der Krise ist überfällig!**

1224 **AntragstellerInnen:** Sevim Dağdelen (MdB, Bochum), Ulla Jelpke (MdB, Dortmund),
1225 Martin Hantke (Sprecher LAG Frieden und Internationale Politik, Bochum), Inge Höger
1226 (MdB, Herford), Katharina Schwabedissen (Landessprecherin DIE LINKE NRW, Witten),
1227 Sahra Wagenknecht (MdB, Düsseldorf), Özlem Alev Demirel (MdL, Köln), Christian Leye
1228 (Sprecher KV Bochum), Anna Conrads (MdL, Duisburg), Nils Böhlke (Sprecher LAG
1229 Betrieb und Gewerkschaft, Düsseldorf), Sefika Minte (Landesvorstand, Hamm), Azad
1230 Tarhan (Landesvorstand, Oberhausen), Alisan Sengül (Sprecher KV Hamm)

1231 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

1232 **Zurück zur Politik! Eine Kampagne gegen die Profiteure der Krise ist überfällig!**

1233 Die Titelseite, mit der die *junge Welt* zum 50. Jahrestag des Mauerbaus aufgemacht hat,
1234 fanden wir unhistorisch, unpassend und geschmacklos. Gerade von der *jungen Welt* als
1235 einer linken Zeitung hätten wir uns einen anderen Umgang mit dem Jahrestag des
1236 Mauerbaus gewünscht.

1237 Wir halten es aber für völlig inakzeptabel, als Konsequenz die Anzeigenschaltung und
1238 Zusammenarbeit mit der *jungen Welt* einzustellen. Die *junge Welt* ist ein wichtiger
1239 Bestandteil einer insgesamt nicht sehr großen linken Medienlandschaft in der
1240 Bundesrepublik. Sie erreicht täglich eine kritische linke Leserschaft, die unsere Politik mit
1241 Interesse und oftmals auch mit Sympathie verfolgt. Viele von uns haben der *jungen Welt*
1242 in der Vergangenheit Interviews gegeben oder auch Kommentare geschrieben und damit
1243 die Möglichkeit genutzt, unsere Positionen einem breiteren Leserkreis bekannt zu
1244 machen. Es wäre geradezu absurd, wenn wir als LINKE mit einem Anzeigenboykott dafür
1245 sorgen würden, dass wir gerade die Menschen immer weniger erreichen, die unseren
1246 Positionen interessiert und aufgeschlossen gegenüber stehen.

1247 Auch bei anderen Medien schalten wir Anzeigen, obwohl wir uns nicht mit ihren Inhalten
1248 identifizieren, ja diese Inhalte, wie beispielsweise bei der taz und ihrer
1249 kriegsbefürwortenden Berichterstattung, progressiven Überzeugungen fundamental
1250 zuwiderlaufen. Wir haben Anzeigen selbst in Medien, die jeden Tag soziale Ausgrenzung,
1251 Hartz IV und Sozialabbau propagieren. Jetzt ausgerechnet in der *jungen Welt* keine
1252 Anzeigen mehr schalten zu wollen, wäre vor diesem Hintergrund einfach nur widersinnig.

1253 Besonders besorgt sind wir über Forderungen einzelner Linker, die *junge Welt*
1254 „auszutrocknen“. Solche Aussagen sind als Angriff auf die Grundrechte und Presse- und
1255 Meinungsfreiheit zu werten. Wir verurteilen dies und weisen diese Angriffe aufs Schärfste
1256 zurück. DIE LINKE verteidigt die Pressefreiheit. Ihr Ziel ist es nicht, Medien zu zerstören.
1257 DIE LINKE steht für eine lebendige Demokratie, die ohne Meinungsstreit nicht möglich
1258 ist. DIE LINKE steht gegen alte und neue Mauern.

1259 Unsere Wählerinnen und Wähler erwarten aber zu Recht, dass wir die Debatten
1260 innerparteilicher Selbstbeschäftigung endlich beenden. Wir wollen zurück zur Politik. Zur
1261 Politik, die sich den Interessen und Bedürfnissen der Mehrheit der Bevölkerung wieder
1262 zuwendet. Lohndumping, Sozialraub und Privatisierung öffentlichen Eigentums zu Lasten
1263 von Millionen Menschen einerseits und milliarden schwere Rettungspakete für Banken und
1264 Konzerne andererseits bedrohen den sozialen Frieden mit jedem Tag mehr. Die
1265 Demokratie wird durch eine Politik zerstört, die sich den Profitwünschen der Banken und
1266 Konzerne bedingungslos unterordnet und an Parlamenten vorbei über Haushalte
1267 bestimmt, entscheidet und verfügt. Das Krisenmanagement der Regierung dient nicht
1268 den Interessen der Mehrheit, sondern vor allem denen der oberen Zehntausend. Mit
1269 rechtspopulistischen Parolen nach dem Motto „Die Griechen wollen, dass wir ihre
1270 Luxusrenten bezahlen.“ oder „Die faulen Portugiesen sollen länger arbeiten.“ werden
1271 Menschen gegeneinander ausgespielt.

1272 DIE LINKE ist eine demokratische Erneuerungsbewegung und hat Alternativen zur
1273 herrschenden Politik. Wir wollen diese Alternativen zum Demokratie- und Sozialabbau
1274 wieder in den Mittelpunkt unseres Handelns stellen. Wir wollen die Bevölkerungsmehrheit
1275 mit unserer Politik ansprechen und sie ermutigen, sich zu empören, sich zu engagieren.
1276 Gegen eine kapitalhörige Politik. Gegen neue Kriege und Auslandseinsätze der
1277 Bundeswehr. Gegen Aufrüstung und Sozialabbau!

1278 Eine Kampagne gegen die Profiteure der Krise ist lange überfällig. Lasst uns endlich
1279 damit beginnen. Zurück zur Politik!

Anlage:

L2 NEU

AntragstellerInnen: Bernhard Sander (KV Wuppertal), Alban Werner (KV Aachen), Paul Schäfer (KV Bonn), Günter Blocks (KV Bottrop), Uwe Vorberg (KV Bochum), Ingrid Remmers (KV Bochum), Harald Siepmann (KV Aachen), Hans-Peter Leymann-Kurtz (KV Essen), Manfred Röhl (KV Gelsenkirchen), Dieter Wernig (KV Köln), Axel Behrend (KV Remscheid), Richard Jäger (KV Aachen), Martina Multhaupt (KV Bochum), Daniel Kleibömer (KV Herne/Wanne-Eickel), Veronika Buszewski (KV Herne/Wanne-Eickel), Fritz Beinersdorf (KV Remscheid), Ellen Begolli (KV Aachen), Albert Borchart (KV Aachen), Klaus R. Roth (KV Köln), Heike Schneppendahl (KV Bochum), Lothar Lux (KV Recklinghausen), Gabriele Lux (KV Recklinghausen), Harald Farle (KV Rhein-Kreis-Neuss), Christoph Saßen (KV Viersen), Cornelia Weiß (KV Wuppertal), Wigand Busse (KV Warendorf), Gerald Wolf (KV Remscheid), Markus Dowe (KV Herne/Wanne-Eickel), Andreas Ixert (KV Herne/Wanne-Eickel), Wolfgang Lindweiler (KV Köln), Susanne Kreuzer (KV Essen), Ulrike Zerhau (KV Lippe), Frank Eckgold (KV Lippe), Roland Bärwald (KV Herne/Wanne-Eickel), Carolin Butterwegge (KV Köln), Bärbel Beuermann (KV Herne/Wanne-Eickel), Ute Bock (KV Oberhausen), Ruth Tietz (KV Leverkusen), Susanne Herhaus (KV Wuppertal), Kreisvorstand Herne/Wanne-Eickel

Ergebnis des Konsensgesprächs der AntragstellerInnen des Alternativen Leitetrags (L-2) mit VertreterInnen des Landesvorstands

Die vorliegende Fassung des Antrags entspricht – mit Ausnahme einiger weniger Stellen – dem vom Landesvorstand vorgelegten „L-1 NEU“.

An den Stellen, an denen in der Verhandlung mit den Landesvorstandsmitgliedern Katharina Schwabedissen, Hubertus Zdebel und Karina Ossendorff keine Übereinstimmung erzielt werden konnte, haben wir deren und unsere Formulierungsvorschläge synoptisch einander gegenübergestellt, so dass ein direkter Vergleich leichter möglich ist.

So kann über diese Passagen sachlich kontrovers diskutiert und abschnittsweise alternativ abgestimmt werden.

OPPOSITION gegen Sozialabbau und Niedriglöhne – Profiteure der Krise zur Kasse!

	Landesvorstand	AntragstellerInnen L2
1		Empört Euch!
2		
3	Die Wirtschaftskrise droht sich weiter zu	Die Wirtschaftskrise droht sich weiter zu
4	verschärfen. Angesichts europaweiter	verschärfen. Angesichts europaweiter
5	Kürzungspakete droht eine regelrechte	Kürzungspakete droht eine regelrechte
6	Depression. Hier muss DIE LINKE den	Depression. Hier muss DIE LINKE den
7	Widerstand gegen neue	Widerstand gegen neue
8	Bankenrettungspakte organisieren. Die	Bankenrettungspakte und für sozial
9	Profiteure der Krise müssen endlich zur	gerechte, anti-neoliberale Alternativen
10	Kasse gebeten werden. Dazu muss DIE	organisieren. Die Profiteure der Krise
11	LINKE die soziale Frage und die	müssen endlich zur Kasse gebeten und
12	Eigentumsfrage wieder ins Zentrum	ein radikaler Politikwechsel für mehr
13	ihrer Politik rücken.	gute Arbeit, Umverteilung von oben

14		nach unten und soziale Rechte muss
15		beginnen. Die Macht der Finanzmärkte,
16		Banken und Spekulanten über die Politik
17		muss gebrochen werden.
18		Deshalb muss DIE LINKE die soziale
19		Frage, Wirtschaftsdemokratie und die
20		Eigentumsfrage wieder ins Zentrum
21		ihrer Politik rücken.
22		
23		
24	DIE LINKE ist aufgerufen, die Interessen	Organisiert Euch!
25	der Mehrheit der Bevölkerung zu	
26	vertreten. Der Mehrheit der	Selten war eine Partei wie DIE LINKE so
27	Bevölkerung, die sich nicht mit Hartz IV	dringend nötig wie heute. Die
28	und sozialer Ausgrenzung, nicht mit	Meldungen, die es beweisen, folgen so
29	Sklavenarbeit und Billiglöhnen abfinden	schnell aufeinander, dass man ihnen
30	will. DIE LINKE vertritt die Interessen	kaum noch folgen kann:
31	der Mehrheit der Bevölkerung, die nicht	Die Bundesregierung gesteht auf Druck
32	einverstanden sind mit den neuen	der LINKEN öffentlich ein, dass nur ein
33	Kriegen in Afghanistan und Libyen und	Mindestlohn von 10 Euro sicheren
34	die Auslandseinsätze der Bundeswehr	Schutz vor Altersarmut bietet.
35	ablehnen.	Ein unabhängiges Forschungsinstitut
36		gibt der LINKEN Recht: Das
37	DIE LINKE kann nur stärker werden,	exportabhängige deutsche
38	wenn sie sich nicht weiter mit sich	Wirtschaftsmodell wurde auf Kosten von
39	selbst beschäftigt, sondern	GeringverdienerInnen ausgebaut, die in
40	selbstbewusst ihren antikapitalistischen	den vergangenen Jahren ein Fünftel
41	Kurs hält. Denn Linkssein heißt heute	ihrer Einkommens verloren haben.
42	um mehr zu streiten als bloße	Auch in NRW verschärfen sich soziale
43	kosmetische Korrekturen am hässlichen	Ausgrenzung, Niedriglohn-Ausbeutung
44	Gesicht des Kapitalismus. In einer Zeit,	und Kahlschlag bei der sozialen
45	in der Systemkritik stärker wird, ist DIE	Infrastruktur.
46	LINKE gefordert ihre Alternativen und	
47	eben auch ihre Systemalternativen in	Solidarisiert Euch!
48	die Debatte einzubringen.	
49		Selbst konservative Autoren sprechen
50	DIE LINKE. NRW ist als klare	es inzwischen laut aus: Die Linke hat
51	antikapitalistische Opposition in den	Recht behalten.
52	Landtag gewählt worden. Heute mehr	Vom globalen Kapitalismus profitieren
53	den je brauchen wir eine klare Stimme	die Reichen – „systemrelevant“ sind
54	und konsequente Opposition gegen die	Banken, Versicherungs- und
55	unsoziale Kürzungspolitik der anderen	Automobilkonzerne. Sie werden mit den
56	Parteien. DIE LINKE. NRW steht gegen	Steuergeldern der Lohnabhängigen
57	die Unterordnung unter die von Banken	gerettet.
58	und Konzernen diktierten Sachzwänge	Nicht „systemrelevant“ im Kapitalismus
59	und gegen eine Gesamtpolitik, die für	sind die sozialen Rechte der Menschen,
60	die Armen und politisch Machtlosen in	

<p>61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100 101 102 103 104 105 106 107</p>	<p>der Gesellschaft nur Zynismus übrig hat!</p> <p>Griechenland, Portugal, Irland, den osteuropäischen EU-Ländern und seit mehreren Jahrzehnten dem gesamten armen Süden der Welt werden Kürzungsprogramme aufgezwungen, die noch schlimmer sind als die deutsche Agenda 2010. Mit dem Euro-Plus-Pakt, mit den neuen Bankenrettungspaketen, der Verschärfung des neoliberalen Stabilitätspakts, ist absehbar, dass sich auch in Deutschland der Druck auf Löhne und Sozialleistungen erheblich verschärfen. Dagegen gilt es den Widerstand zu organisieren. Allein DIE LINKE will mit einer europaweiten Vermögensgabe, mit einer wirklichen Bankenabgabe und einer Millionärsteuer die Profiteure und Verursacher die Krise wirklich zur Kasse bitten.</p> <p>Allein DIE LINKE steht an der Seite der abhängig Beschäftigten und der Erwerbslosen. Mehr soziale Gerechtigkeit heißt deshalb, den Kampf gegen prekäre Arbeitsverhältnisse wie Leiharbeit und Minijobs zu führen und die Armut der Erwerbslosen in Hartz IV und von NiedriglöhnerInnen konsequent auf jede Tagesordnung zu setzen. Gemeinsam mit Betriebsräten, kämpfenden Belegschaften, Gewerkschaften und Erwerbsloseninitiativen setzen wir uns gegen diese skandalöse Normalität des heutigen Kapitalismus zur Wehr. Das heißt für uns Solidarität!</p> <p>Unsere Sofortforderungen lauten dabei weiterhin: 500 Euro Mindestsicherung, 30 Stunden Wochenarbeitszeit und 10 Euro Mindestlohn. Landesvorstand und Landtagsfraktion haben die Aufgabe, gemeinsam mit den Kreisverbänden und den Landesarbeitsgemeinschaften</p>	<p>die den Reichtum erarbeiten, der immer ungleicher verteilt ist. Nicht „systemrelevant“ sind diejenigen, die in Schulen, KiTas, Alten- und Pflegeheimen unverzichtbare Arbeit unmittelbar für Menschen leisten. Kapital und Patriarchat gehen Hand in Hand.</p> <p>Die Regierung Merkel ist Speerspitze einer Politik, die den Euro auf den Rücken der Beschäftigten, RentnerInnen und Erwerbslosen retten will. Damit die Ansprüche der Vermögensbesitzer weiter bedient werden können, sollen Menschen in Irland, Griechenland, Portugal, Spanien und Osteuropa Verluste bei ihren Einkommen, Arbeitslosigkeit und Hoffnungslosigkeit akzeptieren. Eine ganze Generation junger Menschen steht ohne Perspektive da. Sie zahlen schon längst für die Krise! Aber sie leisten Widerstand: Demokratisch-emanzipatorische Protestbewegungen rufen zu Streiks, Besetzungen, Demonstrationen und solidarischer Organisation auf. Auch wir empören uns, wir unterstützen diese Bewegung!</p> <p>Mobilisiert Euch!</p> <p>Diese Zeit braucht eine antikapitalistische Opposition, die für Alternativen gegen die autoritär-kapitalistische Politik von Merkel, Sarkozy & Co. kämpft. Statt undemokratischer „Schuldenbremsen“ brauchen wir in ganz Europa und in Nordrhein-Westfalen sozial-ökologische Zukunftsinvestitionsprogramme für einen Umbau der Wirtschaft. Statt Armut trotz Arbeit und Armutsrenten brauchen wir radikale</p>
---	--	--

<p>108 109 110 111 112 113 114 115 116 117 118 119 120 121 122 123 124 125 126 127 128 129 130 131 132 133 134 135 136 137 138 139 140 141 142 143 144 145 146 147 148 149 150</p>	<p>weiterhin dafür zu argumentieren, damit die repressionsfreie Mindestsicherung, die Umverteilung von Arbeit durch eine radikale Arbeitszeitverkürzung bei vollem Lohnausgleich und die Einführung des gesetzlichen Mindestlohns umgesetzt werden. Wir wollen gleichzeitig die Umverteilung von Reichtum durch eine Steuerpolitik zugunsten der Armen und Beschäftigten, zulasten der großen Unternehmen, der Banken und der Vermögenden. Nur die LINKE verbindet diese vier Elemente - Lohnpolitik, Arbeitszeitpolitik, Sozialpolitik und Steuerpolitik - zu einem Programm für mehr soziale Gerechtigkeit.</p> <p>Gleichzeitig ist DIE LINKE. NRW eine emanzipatorische Partei. Sie ist feministisch, internationalistisch, ökologisch und für eine wirkliche, alle Menschen einbeziehende Demokratie. Der Kampf für die tatsächliche Gleichberechtigung gehört untrennbar zur Geschichte und den Aufgaben der LINKEN. Feministische Themen wie Quotierung, Lohngerechtigkeit und der Einsatz gegen sexualisierte und/ oder häusliche Gewalt müssen durch DIE LINKE mehr gesellschaftliche Unterstützung erfahren. DIE LINKE. NRW steht für den Kampf gegen patriarchale Unterdrückung.</p>	<p>Arbeitszeitverkürzung auf 30 Std/Woche bei vollem Lohnausgleich und einen Mindestlohn von 10 Euro.</p> <p>Statt Diskriminierung von Erwerbslosen durch Hartz IV brauchen wir eine aktive Arbeitsmarktpolitik für „gute Arbeit“ und eine repressionsfreie soziale Mindestsicherung von 500 Euro.</p> <p>Statt Austrocknung der öffentlichen Kassen für die Banken brauchen wir höhere Steuern auf Einkommen und Vermögen und eine europaweite Sonderabgabe für KapitalanlegerInnen und Unternehmen mit hohen Profiten.</p>
--	--	--

I. Mut zum Politikwechsel in Nordrhein-Westfalen

1. Für das Recht auf Existenz sichernde Arbeit

Arbeit und soziale Gerechtigkeit

DIE LINKE. NRW steht an der Seite der abhängig Beschäftigten und der Erwerbslosen. Mehr soziale Gerechtigkeit heißt deshalb, das Recht für alle hier lebenden Menschen, für Frauen und Männer, auf eine Existenz sichernde Erwerbsarbeit durchzusetzen.

Der wirtschaftliche Aufschwung ist bisher an den Langzeitarbeitslosen völlig vorbei gegangen. Trotzdem streicht die schwarz-gelbe Bundesregierung alle Arbeitsmarktinstrumente rigoros zusammen. CDU/ CSU und FDP versprechen, dass die wirtschaftliche Dynamik ausreicht, das Heer der Arbeitssuchenden zu verkleinern. Doch es braucht heute schon ein BIP-Wachstum von 1,5 Prozent, damit die Arbeitslosigkeit um 100.000 verringert wird. Daher müsste gerade jetzt das Geld auf die Eingliederung der Langzeiterwerbslosen konzentriert werden statt auf ihrem Rücken zu „sparen“.

DIE LINKE. NRW führt gemeinsam mit den von Ausbeutung und Lohnraub Betroffenen den Kampf gegen prekäre Arbeitsverhältnisse wie Leiharbeit und Minijobs und gegen die Armut der Erwerbslosen in Hartz IV und von NiedriglöhnerInnen. Mit Betriebsräten, kämpfenden Belegschaften, Gewerkschaften und Erwerbsloseninitiativen setzen wir uns gegen diese skandalöse Normalität des heutigen Kapitalismus zur Wehr. Das heißt für uns Solidarität!

Wir wollen eine Umverteilung der Arbeit zwischen Erwerbstätigen und Erwerbslosen, zwischen Männern und Frauen. Mehr Gerechtigkeit bedeutet eine geringere Lohnspreizung durch höhere Mindesteinkommen und weniger Geld für ManagerInnen und SpitzenverdienerInnen.

Wir wollen gleichzeitig die Umverteilung von Reichtum durch eine Steuerpolitik zugunsten der Armen und Beschäftigten, zulasten der großen Unternehmen, der Banken und der Vermögenden. Nur DIE LINKE verbindet diese vier Elemente –Lohnpolitik, Arbeitszeitpolitik, Sozialpolitik und Steuerpolitik – zu einem Programm für mehr soziale Gerechtigkeit.

Was wir wollen:

- mindestens 500 Euro Mindestsicherung
- 30 Stunden Wochenarbeitszeit bei vollem Lohnausgleich
- Keine tariffreien Zonen
- 10 Euro Mindestlohn.
- Verbot von Leiharbeit
- Abschaffung der 1-Euro-Jobs und Minijobs, Sozialversicherungspflicht ab der ersten Arbeitsstunde

Für gute Arbeit im Öffentlichen Dienst

Auf Initiative der Gewerkschaften und der LINKEN hat die SPD-Grüne-Regierung in

Düsseldorf ein neues Personalvertretungsgesetz verabschiedet. Es nimmt einige der üblen Verschlechterungen durch die CDU-FDP-Vorgänger zurück und stärkt die Rechte von Personalräten. Aber ist das alles? Wo bleibt der weitergehende Politikwechsel in Richtung einer Ausweitung und Neubestimmung des gesamten öffentlichen Dienstes? Was ist mit der zunehmenden enormen Arbeitsverdichtung in allen Bereichen und der 41-Stunden-Woche für BeamtInnen? DIE LINKE will nicht mehr „Mitbestimmung“ an schlechten Verhältnissen, sondern eine Politik in Richtung Arbeitszeitverkürzung, mehr Personal, Geschlechtergerechtigkeit und Abkehr von prekären Verhältnissen – dafür muss der öffentliche Dienst Vorbildcharakter haben.

Was wir wollen:

- Deutliche Arbeitszeitverkürzung bei den BeamtInnen
- Kein bedarfsdeckender Unterricht an Schulen durch ReferendarInnen
- Weg mit den schlecht bezahlten und befristeten Teilzeitarbeitsplätzen, wie etwa in Kitas und in der Pflege
- Minijobs und 1-Euro Jobs abschaffen
- Arbeitsverdichtung und Mehrarbeit durch Personalabbau stoppen

Was wir tun:

- Landesvorstand und LT-Fraktion veranstalten Anfang 2012 einen haushaltspolitischen Ratschlag der LINKEN. NRW mit ihren Mitgliedern sowie Interessierten aus Gewerkschaften sowie sozialen und ökologischen Bewegungen und Verbänden. Dort sollen die Spielräume und die Prioritäten einer fortschrittlichen, sozial-ökologischen Haushaltspolitik diskutiert werden. Die Diskussion soll, bei Bedarf unterstützt vom Landesvorstand und den Landtagsabgeordneten, auch in den Kreisverbänden geführt werden.
- Die Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit, sowie die konkreten Aktionen vor Ort gegen Leiharbeit und prekäre Beschäftigung sollen ausgeweitet werden. Bestehende Kommunikationsplattformen auf der Landeswebseite sollen von FachpolitikerInnen und Arbeitsgemeinschaften noch besser gefüllt werden.

2. Für das Recht auf Mobilität und ein echtes Sozialticket

Die Diskussion über den Preis der Mobilität im öffentlichen Nahverkehr hat verschiedene Hintergründe.

Zum einen geht es den Umwelt- und VerkehrspolitikerInnen schon seit Jahrzehnten um die Zurückdrängung der Autos und den flächendeckenden Ausbau des öffentlichen Verkehrs aus ökologischen Gründen. Von hier stammt auch die Forderung nach einem kostenlosen ÖPNV, um den Anreiz zum Umstieg so stark wie möglich zu machen.

Zum zweiten ist die Mobilität eine entscheidende Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe, die Teilnahme an Bildung, Kunst, Kultur, Sport oder auch Politik. Vom ÖPNV sind alle abhängig, die gar nicht die Wahl haben, ein Auto zu benutzen, aus Altersgründen oder Gesundheitsgründen oder eben aus Kostengründen.

Die konkrete Kampagne für ein landesweites Nahverkehrsticket, das für wirklich alle bezahlbar ist, entstand in der Erwerbslosen- und Anti-Hartz-Bewegung und wird von der

LINKEN ebenso ausdrücklich unterstützt wie wir aus sozialen, demokratischen und ökologischen Gründen den ÖPNV zum Nulltarif für alle fordern. Der Fahrpreis ist immer politisch, und öffentlicher Verkehr geht ebenso wenig ohne Subventionierung wie Bildungseinrichtungen oder Sportstätten für Alle.

Die SPD-Grünen-Regierung redet auch von einem Sozialticket für NRW, doch ihr Ticket ist weder sozial noch ist es ökologisch! Das Modell der Landesregierung ist mit einem jährlichen Zuschussbetrag von 30 Mio. € völlig unzureichend und für die Masse der von Hartz IV betroffenen Menschen nicht bezahlbar.

Was wir wollen:

- Ein landesweites Sozialticket für alle GeringverdienerInnen und Hartz-IV-Betroffenen für höchstens 15 Euro

Was wir tun:

- Seit vielen Monaten ist DIE LINKE in NRW und vor Ort aktiv, um gemeinsam mit Initiativen für ein echtes Sozialticket zu kämpfen.
- Ein Nahverkehrsticket zu einem Preis, der das vorhandene Budget dafür im ALG-II-Eckregelsatz überschreitet und zudem nur stadtweit gilt, lehnen wir ab.
- Im Landtag, den Kommunalparlamenten und in Aktionen und gemeinsamer Öffentlichkeitsarbeit mit den Initiativen für ein Sozialticket werden wir den Druck für die Einführung weiter verstärken.
- Wir unterstützen einen dezentralen Aktionstag für den kostenlosen Nahverkehr in NRW.

3. Für das Recht der Frauen auf Selbstbestimmung und Unabhängigkeit

Der Kampf für die tatsächliche Gleichberechtigung gehört untrennbar zur Geschichte und den Aufgaben der LINKEN. Feministische Themen wie Quotierung, Lohngerechtigkeit und der Einsatz gegen sexualisierte und häusliche Gewalt müssen durch DIE LINKE mehr gesellschaftliche Unterstützung erfahren. Der Kampf gegen patriarchale Unterdrückung hat für DIE LINKE. NRW einen eigenen Stellenwert und gehört weit nach oben auf die Agenda.

Bundesweit hat das Ruhrgebiet die geringste Quote an Frauen mit einem Existenz sichernden Arbeitsplatz, NRW ist bei der Frauenerwerbsarbeit neben dem Saarland Schlusslicht in der BRD.

Ebenso weit hinten liegt NRW bei der Versorgung mit Frauenhausplätzen pro Einwohnerin. Es fehlen 1200 Frauenhausplätze und eine sichere Finanzierung der Häuser in NRW.

Was wir wollen:

- Gleiche Löhne, gleiche Aufstiegschancen
- Das Recht auf Vollzeit und Existenz sichernde Teilzeit
- Mindestens die Hälfte Frauen in Ministerien und Ämtern, Verwaltungen, Forschung und Lehre

- Mehr Lehrstühle für Geschlechterforschung an den Hochschulen in NRW
- Die Stärkung der kommunalen Frauenbeauftragten
- Die Aufstockung und zusätzliche Finanzierung der Zufluchtsstätten für Frauen und ihre Kinder zur Schaffung der benötigten weiteren 1200 Frauenhausplätze

Was wir tun:

- Im November führt DIE LINKE. NRW eine Frauenkonferenz durch, um Frauen in der Partei ebenso wie eine aktive Frauenpolitik zu stärken
- In Zusammenarbeit mit den frauenpolitischen SprecherInnen der Landtagsfraktion und der Kreisverbände arbeiten die FrauenpolitikerInnen des Landesvorstands und die LAG LISA kontinuierlich an einer inhaltlichen Profilierung der Frauenpolitik als eigenständige und als Querschnittsaufgabe der Partei

4. Für den sozial-ökologischen Umbau

In NRW findet kein sozial-ökologischer und industrieller Umbau statt.

Dabei hat die Tiefe des Konjunkturerinbruchs in NRW in der Finanzkrise erneut vor Augen geführt, wie krisenanfällig die besondere Wirtschaftsstruktur das Land macht. Die Auto-Lastigkeit und die hohe Konzentration der Metallbearbeitung stellen vor dem Hintergrund der sich verschärfenden Turbulenzen im Euro-Raum neben der hohen Exportabhängigkeit, insbesondere Europa-Abhängigkeit, weiterhin ein erhebliches Risiko für NRW dar.

Anstatt hier gegenzusteuern und auf die Stärkung der Binnennachfrage und den Aufbau neuer Wirtschaftszweige in gesellschaftlichen Mangelbereichen zu setzen, halten SPD und Grüne an der Wirtschafts- und Industriepolitik der Vorgängerregierungen fest.

Das gilt insbesondere in der Energiepolitik. Die Bundesregierung hat den Atomausstieg bis 2022 beschlossen. Auch wenn dieser „Ausstieg“ einmal mehr nur halbherzig ist, auch wenn er mit den üblichen Zugeständnissen an die Stromkonzerne verbunden ist, auch wenn er statt auf Atom- auf die klimazerstörenden Kohlekraftwerke setzt – so ist er doch vor allem das Ergebnis von vierzig Jahren Massenprotesten. DIE LINKE. NRW hat diese Proteste, auch die angeblich radikaleren wie „Castor? Schottern!“ immer unterstützt. SPD und Teile der Grünen haben sich seit Jahren von der Anti-AKW-Bewegung entfernt. Nun betreiben sie Mythenbildung und feiern sich als Speerspitze der Bewegung. In NRW könnten SPD und Grüne beweisen, wie ernst es ihnen mit dem Atomausstieg ist. Doch die Atomanlagen in Ahaus, Gronau und Duisburg bleiben unangetastet, die Urananreicherungsanlage in Gronau wird weiter ausgebaut. Ausstieg sieht anders aus! DIE LINKE. NRW fordert die Landesregierung auf, den anstehenden Transporten des Castors im November die Durchfahrt durch NRW zu untersagen, keine PolizistInnen aus NRW ins Wendland zu schicken und sich an den Protesten und Blockaden zu beteiligen.

2013 werden in NRW die Netze in vielen Kommunen neu ausgeschrieben. Wir fordern in den Stadträten und Kreistagen, dass die Bedingung für eine Vergabe der Verzicht auf die Nutzung von Atomstrom und umweltfeindlichen Energieträgern ist. „Meine Stadt atomstromfrei“ hat sich auch nach dem Atomkonsens nicht erledigt. Eine Umkehr in der Energiepolitik wird es nur dann geben, wenn Energie dezentral und unter demokratischer Kontrolle produziert wird. Wir fordern, dass die Landesverfassung NRW mit Artikel 27(1)

endlich umgesetzt wird. Darin heißt es: „Großbetriebe der Grundstoffindustrie und Unternehmen, die wegen ihrer monopolartigen Stellung besondere Bedeutung haben, sollen in Gemeineigentum überführt werden.“ RWE und EON müssen entmachtet werden. Für DIE LINKE. NRW gilt: Der Atomausstieg muss beschleunigt und endgültig gemacht werden. Deshalb fordert DIE LINKE. NRW die unverzügliche Verankerung des Ausstiegs aus der Nutzung der Atomtechnologie im Grundgesetz. Wir kämpfen an der Seite der BürgerInneninitiativen gegen die Atomanlagen in Ahaus, Gronau und Duisburg. DIE LINKE. NRW wird auch in diesem Jahr mitmachen, wenn es heißt: „Castor? Schottern!“.

Der nach wie vor nicht aufgeklärte Atom-Kügelchen-Vorgang um den Forschungsreaktor Jülich reiht sich ein in eine lange Kette von Skandalen des Umgangs der Landesregierung und Landesbehörden mit den Energiekonzernen. SPD und Grüne wollen eine Auseinandersetzung mit ihnen vermeiden, stattdessen findet hinter den Kulissen des Landtags eine enge Zusammenarbeit mit ihnen statt und wird stillschweigend geduldet. Nur DIE LINKE will diese Connection zwischen Energiekonzernen und Regierung aufklären und beenden. Das gilt nicht nur für die Atompolitik, sondern auch für die Gewinnung von unkonventionellem Erdgas in NRW. Energiekonzerne wie ExxonMobile und Wintershall vermuten hier das zweitgrößte Erdgasvorkommen Europas und haben inzwischen die Claims in NRW abgesteckt. Die Menschen in den betroffenen Regionen werden hinters Licht geführt. Die Bezirksregierung Arnsberg hat einräumen müssen, dass der Einsatz des hochriskanten „Fracking“-Verfahrens für die Suche nach Erdgas entgegen früherer Verlautbarungen doch genehmigt wurde. Die Verunreinigung des lebenswichtigen Grundwassers ist dabei nur eine mögliche negative Folge. SPD und Grüne sind grundsätzlich für die Erdgasgewinnung. Nur DIE LINKE. NRW kämpft an der Seite der Menschen in den betroffenen Regionen konsequent gegen die Erdgasgewinnung und das „Fracking“.

Was wir wollen:

- DIE LINKE. NRW will einen Fahrplan für den sozial-ökologischen Umbau und eine industriepolitische Kehrtwende in NRW: Der Abbau von Überkapazitäten wie zum Beispiel beim Autobau und der Abbau lebens- und umweltfeindlicher Wirtschaftszweige, vor allem der Atomindustrie, muss mit der Schaffung mindestens ebenso vieler Arbeitsplätze im Bereich der neuen Verkehrssysteme, der ökologischen Energieversorgung und der Ressourcen schonenden Produkte einhergehen.
- den Ausbau und die Förderung regenerativer Energien und ein umfassendes Landesprogramm zur Gebäudesanierung inklusive der Versorgung mit Solardächern
- Stop der Urananreicherung in Gronau
- Ein Verbot von Fracking bundesweit, keine Fracking-Bohrungen in NRW
- den massiven Ausbau des Radwegenetzes und des ÖPNV

Was wir tun:

- Die Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit der LINKEN. NRW der vergangenen Monate zur Energiepolitik mit dem Ziel des „bezahlbaren Ökostroms für alle“ setzt der Landesvorstand gemeinsam mit der Landtagsfraktion, den Kreisverbänden und den KommunalpolitikerInnen intensiv fort.

- DIE LINKE. NRW organisiert im Frühjahr 2012 eine Konferenz zum Thema sozial-ökologischer Umbau und industriepolitische Kehrtwende in NRW.
- An die Aktionserfolge der Antiatombewegung bei starker Beteiligung der NRW-LINKEN wollen wir anknüpfen und weiterhin den kreativen Protest gegen die privaten Energieriesen mitgestalten. Gronau bleibt für uns ein Thema, bis die Urananreicherungsanlage dort geschlossen ist. Die gewachsene Zusammenarbeit vor Ort und auf Landesebene mit der Antiatombewegung werden wir weiter ausbauen.
- Landesvorstand und Landtagsfraktion unterstützen die Kreisverbände in ihren Aktivitäten gegen das Fracking und gegen Transporte von Atom Müll.

5. Bildung für alle

Die Studiengebühren sind in NRW halbwegs vom Tisch, auch die LINKE. NRW hat ihren Teil dazu beigetragen. Doch für DIE LINKE. NRW gilt, auch ohne Studiengebühren dürfen die Universitäten und die Lage der Studierenden nicht so bleiben, wie sie sind. Auch in den kommenden Semestern wird DIE LINKE die Bildungsstreiks für ein neues Hochschulgesetz und die Abkehr vom so genannten Bologna-Prozess unterstützen.

Mit dem im Juli zwischen CDU, SPD und Grünen getroffenen Schulkonsens wird das Ziel „Eine Schule für alle“ faktisch beerdigt. SozialdemokratInnen und Grüne haben nicht eine Mehrheit gegen das deutsche Schulsystem aus dem Kaiserreich gesucht, das gerade dazu geschaffen wurde, „Arbeiterkinder“ von höherer Bildung und sozialem Aufstieg fernzuhalten. Ein Burgfriede mit der CDU war SPD und Grünen wichtiger als ihre eigenen Wahlprogramme.

DIE LINKE. NRW lehnt den Schulkonsens als rückwärtsgewandt, unzureichend und falsch ab. Er ist reaktionär, weil er (nach eigener zutreffender Auskunft der CDU) die Gymnasien stärkt. Auf den neu zu schaffenden Sekundarschulen soll es nämlich keine eigene Oberstufe geben. Dass die Hauptschule abgeschafft wird, ist kein Trost – denn weil die Leute schon lange „mit den Füßen“ gegen diese Schulform abgestimmt haben, wäre sie in einigen Jahren ohnehin ausgeblutet – gleichgültig, was in der Landesverfassung steht. Der Schulkonsens ist falsch, weil er die Zahl der Schulformen in den Kommunen noch unübersichtlicher macht und die Planungssicherheit der Städte und Gemeinden gefährdet. Dass die Inklusion (die Einbeziehung von Kindern mit Behinderungen in das reguläre Schulsystem) jetzt endlich in Angriff genommen wird, wäre auch ohne den Schulkonsens erfolgt. Für den geringen Fortschritt, der auch ohne die Zustimmung der CDU möglich gewesen wäre, soll jetzt erstmals in der Geschichte das gegliederte Schulsystem in der NRW-Verfassung festgeschrieben werden. Es handelt sich dabei um nichts Anderes, als dass wieder in erster Linie die Bildungsprivilegien des Bürgertums festgeschrieben werden gegen Forderungen nach sozialer Gerechtigkeit und Chancengleichheit für alle. DIE LINKE. NRW wird mit allen demokratischen Mitteln gegen diesen verheerenden „Konsens“ vorgehen.

Die LINKE Landtagsfraktion wird den „Schulkonsens“ im Landtag ablehnen.

SPD und Grüne haben vor den Wahlen ihre Fahnen gegen das KiBiz der CDU/FDP-Landesregierung geschwenkt und im Wahlkampf eine umfassende Revision dieses

Gesetzes versprochen. Das Ergebnis sind minimale Verbesserungen. Die prekäre Situation der ErzieherInnen und KinderpflegerInnen bleibt bestehen. Das gilt für den Arbeits- und Gesundheitsschutz ebenso wie für Löhne und Gehälter, die in keiner Weise der geleisteten Arbeit entsprechen. DIE LINKE. NRW will keine Betreuungsanstalten für unsere Jüngsten, sondern Kitas, in denen selbstbewusste Kinder groß werden und miteinander lernen können. DIE LINKE fordert ein Bildungskonzept, das von der Kita über die Gemeinschaftsschule bis zur Berufsausbildung ineinander greift und allen Kindern unabhängig von ihrer Herkunft eine umfassende Persönlichkeitsentfaltung und Ausbildung ermöglicht. Das ist nur mit kleinen Gruppen, Klassen und Seminaren zu haben. Dazu braucht es eine Demokratisierung der Bildungseinrichtungen und Mitbestimmung. Und dazu muss Bildung in allen Bereichen kostenfrei allen zur Verfügung stehen. Bildung ist Aufgabe des Staates und kostet Geld. Dieses Geld muss die Landesregierung in die Hand nehmen! Die Minderheitsregierung setzt in der Bildung auf das Gestern, DIE LINKE steht für die Zukunft!

Was wir wollen:

- Kostenlose gute Bildung für alle in jedem Lebensalter
- einen klaren Fahrplan zur Schaffung flächendeckender Ganztagsangebote bei Kitas und Schulen
- eine Schule für Alle
- Mehr Studienplätze und bessere Studienbedingungen in NRW durch eine massive Aufstockung der Mittel für die Hochschulen, unbefristete Existenz sichernde Stellen für HochschullehrerInnen und ErzieherInnen
- die Aufwertung des Berufs der ErzieherInnen in Kitas
- die sichere Finanzierung der Kitas unabhängig von Kopfpauschalen
- Studienplätze und unbefristete Stellen in der Lehre schaffen

Was wir tun:

- Wir versuchen mit allen demokratischen Mitteln, die Umsetzung des „Schulkonsenses“ zu verhindern. Unser Ziel ist ein demokratischer Prozess für eine gerechte Bildungsreform.
- gegen die geplante Verfassungsänderung zugunsten des gegliederten Schulsystems werden wir auch den juristischen Weg prüfen und zum Entscheidungstag Protest organisieren
- Der Landesvorstand wird den Kreisverbänden geeignetes Material zur Verfügung stellen, um vor Ort aktiv zu werden gegen den sog. „Schulkonsens“. Wir werden aufklären und Unterstützung aktivieren.
- Gemeinsam mit der Landtagsfraktion, den Kreisverbänden und den KommunalpolitikerInnen sollen Aktionen zum Kita-Ausbau entwickelt und durchgeführt werden

6. Für Demokratie und Soziale Rechte! Gegen Ausgrenzung, Neofaschismus und

Rassismus

Schon lange vor der Krise ab 2007 beteiligten sich immer weniger Menschen an der repräsentativen Demokratie. Immer mehr Menschen sehen nicht ihre Interessen vertreten, sondern erleben die Entscheidungen in Parlamenten als Ausgrenzung und Missachtung. „Die machen doch eh, was sie wollen“ ist das Gefühl. Wut, Teilnahmslosigkeit und das Gefühl der Ohnmacht bestimmen bei immer mehr Menschen ihr Verhältnis zur Parlamentarischen Politik und ihren Parteien. Gerade die Menschen, die am heftigsten von der herrschenden Politik betroffen sind, beteiligen sich wenig an politischen Aktivitäten – oft gehen sie nicht mal mehr wählen. Der politischen Klasse ist diese Enthaltung gerade recht. Denn nur, wenn die Unteren stillhalten und nicht aufbegehren, können die oben ihre Interessen durchsetzen.

Doch das ist nur die eine Seite. Auf der anderen Seite werden Formen direkter Demokratie immer beliebter. Demonstrationen haben wieder mehr Zulauf (Anti-Atom in Berlin, Castor, Stuttgart 21 usw.). Die Proteste in Stuttgart und im Wendland haben gezeigt, dass sie eine politische Veränderung erzwingen können. Unkonventionelle neue Protestformen entstehen (campact.de und weitere Online-Aktivitäten, wikileaks, Flashmobs usw.) und bringen Menschen zusammen. Bisher sind sie vor allem Ausdrucks- und Protestform von gut verdienenden und gut ausgebildeten Menschen. Sie kämpfen aktuell vor allem für ihre eigenen Interessen. Soziale Proteste bleiben nach wie vor zu klein. DIE LINKE kämpft für eine Vernetzung der Proteste und für eine Solidarisierung der Starken mit den Geschwächten und Ausgegrenzten. DIE LINKE will Demokratie für alle!

Mit dem Glaubwürdigkeitsverlust der Kapitalistischen Wirtschaftslogik und der Angst, die aus der Krise entstanden ist, radikalisiert sich die Verteidigung der Privilegierten-Vorrechte. Damit einher geht eine Verrohung in der Gesellschaft. Gewalt auf allen Ebenen ist die Folge. Staatliche Repressionen und Gewalt auf der Straße sind zwei Seiten der gleichen Medaille. Um die eigenen Pfründe zu sichern, soll der Sozialstaat durch Ausgrenzung von Bevölkerungsteilen zurechtgestutzt werden. Im Gefolge von Sarrazin, Sloterdijk und anderen werden Muslime und sozial Benachteiligte als faul und als bloßer Kostenfaktor diffamiert. Menschen werden in nützlich und unnützlich geteilt. Niedriglohn, Repressionen gegen Erwerbslose, eine Familienpolitik zugunsten der Besserverdienenden, Abschiebepolitik und die Verweigerung Deutschland als Einwanderungsland zu erkennen sind die politischen Instrumente, um diese menschenverachtende Einteilung gesetzlich zu sichern. Die Forderung rechtspopulistischer und neofaschistischer Parteien und Organisationen finden hier den Boden, auf dem ihre Saat aufgeht und AnhängerInnen findet. Sie finden ihren Widerhall in allen Gesellschaftsschichten, wenn es heißt, „Wir zahlen nicht für Eure Griechen“. Es ist die gleiche Logik, mit der Sozialkassenschlag und Ausgrenzung gesellschaftsfähig werden. Ein Europa der Banken und Konzerne, ein Europa des Profits ist ein Europa der Konkurrenz und der Erpressung. Die Hartz-Ideologie wird von Deutschland aus zum europäischen Exportmodell und führt zu Rassismus und einer Entsolidarisierung der Menschen!

Überall in NRW finden Woche für Woche Aufmärsche von Neofaschisten statt. Brutale Übergriffe auf Menschen nehmen auch in NRW zu. Neben der Region Berlin ist unser Bundesland eine der Hauptregionen rechter Gewalt. Wie früher die SA der Nationalsozialisten, träumen auch die heutigen Neonazis, Faschisten und autonomen

Nationalisten von Großaufmärschen. In Städten wie Dortmund wollen sie ganz bewusst durch ArbeiterInnenviertel marschieren, sich inszenieren, Macht demonstrieren und einschüchtern. An traditionellen Feiertagen der ArbeiterInnenbewegung versuchen sie ihre rassistische Hetze zu verbreiten und internationalistische Solidarität für ihre Zwecke umzudeuten. In den letzten Jahren hat sich die Rechte Szene einerseits radikalisiert, andererseits einen rechtspopulistischen Arm entwickelt: radikal auftretende Autonome Nationalisten geben sich gerne revolutionär, ja sogar antikapitalistisch, übernehmen traditionell linke Szenekleidung und kopieren linken Lifestyle. Hinter ihrer Fassade steckt jedoch dieselbe rassistische und autoritäre Ideologie wie eh und je. Rechtspopulisten wie die „Pro-Bewegung“ versuchen durch ihre vor allen Dingen antimuslimische Hetze an der Angst vor Fremden anzuknüpfen und schüren so rassistische Ressentiments in unserer Gesellschaft. DIE LINKE. NRW wird an allen Orten und zu allen Zeiten den Neofaschisten entgegentreten und aktiv gegen ihre braune Gesinnung auftreten.

Was wir wollen:

- DIE LINKE will eine multikulturelle Gesellschaft, in der unterschiedliche Kulturen gepflegt und als Bereicherung empfunden werden können
- Direkte Demokratie, die alle Menschen erreicht und sich nicht nur an die wendet, die das nötige Geld, die nötige Zeit und die gute Ausbildung haben. Dazu gehört Aufklärung und eine Sprache, die von allen verstanden wird.
- Beteiligungsmöglichkeiten und Mitbestimmungsrechte für alle Menschen, die hier leben
- Breite Bündnisse, die solidarisch gegen Sozialabbau, Raubbau an der Natur, Erwerbslosigkeit, Repressionen und Ausgrenzung kämpfen

Was wir tun:

- Wir knüpfen überall vor Ort Bündnisse mit Organisationen, Parteien und Einzelpersonen, die für eine solidarische Gesellschaft streiten. Dabei stehen nicht die Interessen unserer Partei im Vordergrund, sondern die gemeinsamen Inhalte
- DIE LINKE beteiligt sich vor Ort, im Land und im Bund aktiv an Protesten, die an diese Inhalte anknüpfen. Dabei setzen wir Soziales und Ökologie nicht gegeneinander, sondern schaffen die Verbindung
- DIE LINKE klärt über Neofaschismus und Rassismus auf. Wir stellen der Politik der Ausgrenzung Angebote solidarischer Zusammenarbeit entgegen. Dabei unterstützen wir Initiativen vor Ort und schaffen sie da, wo sie nicht bestehen. Noch vor der Bundestagswahl wird der Landesvorstand gemeinsam mit der Landtagsfraktion zu einer Basiskonferenz einladen, bei der mit antirassistischen Initiativen und kritischen WissenschaftlerInnen über die Inhalte und Ziele von Neofaschismus und Rechtspopulismus und ihre Abwehr diskutiert und beraten wird.
- Wir stellen uns an allen Orten gemeinsam mit bürgerlichen Bündnissen und der autonomen Antifa neofaschistischen und rassistischen Initiativen und Demonstrationen entgegen und leisten zivilen Ungehorsam.

- DIE LINKE ist aktiv vor Ort auch und gerade außerhalb von Wahlkämpfen. Wir machen Angebote zum Mitmachen in den Stadtteilen und bieten eine Alternative zum Nichtwählen.

7. Für gerechte Steuern und handlungsfähige Kommunen

Die Finanzkrise dauert mittlerweile fünf Jahre. Fällige Bankrotte sind abgewickelt oder von Staats wegen verhindert worden, Unmassen wertlos gewordener Wertpapiere sind wie bei der WestLB in Bad Banks verstaubt oder schonend abgeschrieben worden, der Zusammenbruch des globalen Kreditgeschäfts ist mit hunderten Milliarden Staatskredit bisher vermieden worden. Von Entwarnung kann aber keine Rede sein. Im Gegenteil. Das zeigen die dramatischen Entwicklungen in Griechenland, Spanien, Irland, Portugal und neuerdings Italien, die zum Spielball von Finanzspekulant und Ratingagenturen gemacht wurden. In der europäischen Schuldenkrise versucht Deutschland mit dem „Euro-Plus-Paket“, das Ende März auf dem EU-Gipfel in Brüssel verabschiedet wurde, Schröders und Fischers Agenda 2010 in der ganzen EU einzuführen, und zielt damit auf eine marktradikale und repressive Neuformierung der Sozialpolitik in den von der Staatspleite bedrohten Ländern.

Auf der Straße und im Landtag, in den Stadträten und im Bundesrat darf es aus NRW keine Zustimmung für diese Politik geben. Schluss mit der rassistischen Hetze gegen GriechInnen und PortugiesInnen und für einen Schuldenerlass und eine neue gerechte europaweite Sozialpolitik.

Auch bei uns vor Ort droht die öffentliche Finanznot zum Hebel zu werden, mit dem Demokratie immer weiter geschleift wird. Etliche Städte und Gemeinden pfeifen finanziell aus dem letzten Loch. Dennoch richten die meisten Verwaltungen ihre Stadt als Gabentisch für Investoren zu; die Interessen und Bedürfnisse sozial Benachteiligter fallen völlig hinten runter. Immer mehr alte Menschen sind auf finanzielle Hilfe durch den Staat angewiesen. Aber der Bund hat die Mindestsicherung im Alter auf die Kommunen abgewälzt. Allein in Köln kommen jeden Monat 150 neue Hilfesuchende hinzu. In Duisburg ist die Zahl der LeistungsbezieherInnen seit 2003 von 3700 auf 6300 angestiegen. In Münster müssen jährlich etwa fünf Prozent mehr SeniorInnen unterstützt werden. Die Steuerbasis der Städte und Kreise ist strukturell völlig unzureichend, kann aber von diesen selbst nicht verbessert werden. Wenn nicht endlich gehandelt wird, könnte vielen Kommunen die Entscheidungsgewalt über ihre Haushalte entzogen zu werden. Ein solches „IWF-Regiment“ für die Kommunen bedeutet aber die faktische Abschaffung der Demokratie in unseren Städten und Gemeinden.

Die kommunalen KämmererInnen und das Landesfinanzministerium finden keinen Konsens in der Verwendung der 350 Millionen zusätzlich bereitgestellter Mittel. Das Aktionsbündnis „Raus aus den Schulden“ der Stadtspitzen fordert eine gerechte Verteilung der Konsolidierungshilfen; es reiche nicht, nur den am meisten verschuldeten Kommunen beizustehen.

Die einen wollen Mittel mit der Gießkanne verteilen, was allerdings auch den reichen Städten zu Gute käme. Andere wollen die Mittel auf die ärmsten Städte konzentrieren. Der Gesamtbetrag reicht angesichts des von der LINKEN festgestellten Infrastruktur-Bedarfs von 150 Mrd. bis zum Jahr 2020 nicht aus. Eine Änderung der Bundessteuermittel ist so bald nicht zu erwarten.

Und einigen Kommunen werden jetzt noch die zu erwartenden Lasten der sog. Bundeswehrreform aufgebürdet. Sie sollen mit den Folgen einer Reform allein fertig werden, mit der die Bundeswehr für den globalen Militärinterventionismus fit gemacht, aber zugleich verkleinert werden soll.

Von NRW muss ein wichtiger Impuls ausgehen für die Überwindung der ungerechten Kürzungspolitik in Deutschland und Europa, die zu Entleerung der Demokratie und Beschneidung sozialer Rechte führt.

Was wir wollen:

- Stärkere Besteuerung der Unternehmen und Vermögenden bei Entlastung der unteren und mittleren Einkommen.
- Eine Millionärssteuer, höhere Spitzensteuersätze bei Einkommens- und Körperschaftsteuer sowie die Erbschaftssteuer. Das brächte allein für NRW und seine Kommunen rund 20 Milliarden Euro Mehreinnahmen.
- Steuerhinterziehung bekämpfen durch Einstellung von weiteren Steuer- und Betriebsprüfern.
- Verbreiterung und Verstetigung der Gewerbesteuer hin zu einer Gemeindegewerbesteuer.
- Investitionspauschalen für die Kommunen aus Bundes- und Landesmitteln.
- Erhöhung des Anteils der Kommunen an Einkommens- und Unternehmenssteuern.
- Volle Übernahme der Kosten für übertragene Pflichtaufgaben durch Land und Bund, besonders im sozialen Bereich. Wer den Kommunen Aufgaben überträgt, muss auch zahlen.
- Spezielle Förderprogramme auf Landesebene für Gemeinden (z.B. sozialer Wohnungsbau).
- Die Entbindung finanzschwacher Kommunen von der Pflicht bei Förderprogrammen zwingend einen Eigenanteil aufzubringen (z.B. bei Städtebauprojekten).

Was wir tun:

- DIE LINKE. NRW geht auf Gewerkschaften und Verbände zu mit dem Vorschlag eines Aktionsbündnisses „Für einen handlungsfähigen Sozialstaat“.
- Der Protest gegen die kommunale Kürzungspolitik wird vor Ort von der LINKEN aktiv unterstützt. Schwerpunktmäßig wird versucht, verschiedene soziale Gruppen und insbesondere sozial Benachteiligte zur Verteidigung der sozialen Infrastruktur zusammenzubringen. Es geht auch um die Verteidigung der Demokratie schlechthin: Jedes geschlossene Schwimmbad, jeder marode Spielplatz, jede kaputtgekürzte Bibliothek beschneiden die Menschen in ihren elementaren Rechten.

- Gemeinsam mit der Landtagsfraktion, den Kreisverbänden und den KommunalpolitikerInnen soll die Öffentlichkeitsarbeit für eine gerechte Gemeindefinanzierung und gegen den sozialen und kulturellen Ausverkauf in den Kommunen verstärkt werden.

8. Für ein Friedensland NRW

Die Welt erlebt einen großen Aufschwung demokratischer Bewegungen, insbesondere in Nordafrika. Doch die offizielle Politik hat nichts Besseres zu tun, als einen neuen Krieg in Libyen zu führen und die alten Diktaturen mit neuen Waffen zu beliefern. Die LINKE. NRW stellt sich auch hier quer: Keine Rüstungsexporte, keine militarisierte Außenpolitik und statt Um- konsequenter Abbau der Bundeswehr. Keine Werbung für die Bundeswehr in Schulen und auf dem NRW-Tag im Oktober in Bonn; Konversion von Rüstungsbetrieben und zivile Entwicklungspläne für alle Rüstungsstandorte in NRW – das sind unsere Forderungen.

Während die EU mit der NATO in der Welt Kriege forciert und selbst führt, schottet sie sich zunehmend ab und baut die Festung Europa weiter aus, um Flüchtlingsströmen keine Chance auf Einreise zu geben. DIE LINKE vergisst nicht die Tausenden Toten im Mittelmeer vor den Grenzen Europas. Kriege sind der Ausdruck und die Konsequenz der kapitalistischen Staaten beim Kampf um Märkte. Kriege sind der Ausgleich der Krisen des Kapitalismus.

Der Afghanistankrieg dauert bereits zehn Jahre. Eine Konferenz im Dezember in Bonn wird über seine Fortsetzung beraten. DIE LINKE. NRW ruft auf, die Aktivitäten der Friedensbewegung zu diesem Anlass zu unterstützen. Die kriegstreibenden Staaten der NATO wollen uns weiß machen, sie setzten sich für den Frieden und die Übergabe der Macht an die AfghanInnen ein. Wir aber wissen, dass sie vom Frieden reden, während sie Krieg führen.

Was wir wollen:

- Wir wollen NRW vom Rüstungsland zum Friedensland umbauen, daran muss sich auch die Wirtschaftsförderung orientieren
- Der Kooperationsvertrag des Landes NRW mit der Bundeswehr muss beendet werden: Keine Werbung für das Militär in den Arbeitsagenturen, an Schulen und Hochschulen
- Friedenserziehung muss zum Leitgedanken in der Bildung werden
- Keine Unterstützung durch Infrastruktur oder Polizei für Militäreinsätze

Was wir tun:

- DIE LINKE. NRW unterstützt die Proteste gegen „Petersberg II“ im Dezember
- Wir sind und bleiben ein Teil der Friedensbewegung und sind aktiv dabei am Antikriegstag, bei den Ostermärschen und den Aktionen und Protesten gegen den Krieg

- Die Verringerung des Personals an den Militärstandorten bzw. erst recht deren Schließung machen einen geplanten, koordinierten regionalen Strukturwandel erforderlich. Dazu brauchen die Städte, Gemeinden, Landkreise die finanzielle und organisatorische Unterstützung von Bund und Land. Ein solcher Strukturwandel, der die Abhängigkeit der Kommunen und Kreise vom Militär beendet, ist zugleich eine große Chance für neue zivile Nutzungen von Flächen und Gebäuden, die ergriffen werden muss. Die LINKE, die entschieden für den Abbau der Bundeswehr streitet, wird sich aktiv an diesem Konversionsprozess beteiligen und mit Bürgerinnen und Bürgern Vorschläge für die zivile Umnutzung von Militäranlagen unterbreiten.

**II. Das Aktionsprogramm der LINKEN. NRW für 2011-2012:
Für einen sozial-ökologischen Aufbruch statt Kehrtwende zu Kürzungspolitik und Demokratieabbau!**

	Landesvorstand	AntragstellerInnen L2
1	<i>Für sozial-ökologischen Umbau!</i>	<i>Für sozial-ökologischen Umbau!</i>
2		
3	- Fahrplan für den sozial-ökologischen	<i>1. Fahrplan für den sozial-ökologischen</i>
4	Umbau und eine industriepolitische	<i>Umbau und eine industriepolitische</i>
5	Kehrtwende in NRW	<i>Kehrtwende in NRW!</i>
6		DIE LINKE. NRW will ein neues
7		Wirtschaftsmodell für NRW. Weg von der
8		starken Exportlastigkeit, hin zu
9		zukunftsfähigen Arbeitsplätzen im Bereich
10		der neuen Verkehrssysteme, der
11		ökologischen Energieversorgung und der
12		Ressourcen schonenden Produkte.
13		
14	- Energiepolitik ökologisch, dezentral und	<i>2. Energiepolitik ökologisch, dezentral und</i>
15	sozial erkämpfen – unsere Stadt ohne	<i>sozial erkämpfen – unsere Städte ohne</i>
16	Atomkraft!	<i>Atomkraft!</i>
17		DIE LINKE. NRW will eine Beteiligung der
18		Städte und Gemeinden für eine soziale
19		Energiewende. Wir wollen ökologische
20		Stadtwerke stärken, die
21		Rekommunalisierung der Vertriebsnetze
22		und den Wohnungsbestand sozial gerecht
23		sanieren.
24		
25	- ein landesweites NRW-Sozialticket von	<i>3. Ökologische Mobilität für alle – für ein</i>
26	höchstens 15 EUR	<i>landesweites Sozialticket!</i>
27		DIE LINKE. NRW will für
28		NiedrigverdienerInnen und Erwerbslose ein
29		diskriminierungsfreies Ticket für den
30		gesamten ÖPNV für maximal 15 Euro. Für
31		alle Auszubildenden fordern wir ein
32		Angebot, das preislich dem Semesterticket

33		für Studierende entspricht.
34		
35	Für Demokratie und Frieden, gegen	Für Demokratie und Frieden, gegen
36	Ausgrenzung und Neofaschismus!	Ausgrenzung und Neofaschismus!
37		
38	- für Demokratie und soziale	<i>4. Für Demokratie und soziale</i>
39	Infrastruktur – Ausverkauf der	<i>Infrastruktur – Ausverkauf der Kommunen</i>
40	Kommunen stoppen	<i>stoppen!</i>
41		DIE LINKE. NRW will einen Rettungsfonds
42		für die Kommunen, der Demokratie und
43		soziale Rechte schützt. Wir kämpfen gegen
44		Kürzungszwang à la Griechenland in den
45		Städten und Gemeinden.
46		
47		<i>5. Kein Kriegsnachschub aus NRW – für</i>
48	- kein Kriegsnachschub aus NRW – für	<i>Konversion statt Kriegsunterstützung!</i>
49	Konversion statt Kriegsunterstützung	DIE LINKE. NRW will unser Bundesland
50	- Friedensbildung statt Militarisierung –	zum Friedensland umbauen. Wir wollen
51	keine Bundeswehr in Schulen und ARGEN	kein Militär in Schulen und Arbeitsämtern.
52		Strukturwandel durch Schließung von
53		Militärstandorten muss für zivil-soziale
54		Umnutzung der Anlagen genutzt werden.
55		Dazu brauchen die betroffenen Kommunen
56		Unterstützung von Bundes- und
57		Landesebene.
58		
59	- kein Fußbreit den Neofaschisten – für	<i>6. Kein Platz für bürgerlichen und</i>
60	eine nachhaltige antifaschistische Politik	<i>militanten Rassismus – für eine</i>
61		<i>nachhaltige antifaschistische Politik!</i>
62		DIE LINKE. NRW unterstützt breite
63		Bündnisse aus der Zivilgesellschaft gegen
64		Neonazis auf der Straße. Wir fordern eine
65		Politik, die die Grundlage von Rassismus
66		und Ausgrenzung angeht und kämpfen
67		gegen Diffamierung von Muslimen, sozial
68		Benachteiligten und Erwerbslosen.
69		
70	- Schutzräume finanzieren – für eine	<i>7. Schutzräume sichern – für eine</i>
71	umfassende Finanzierung der	<i>dauerhafte Finanzierung von solidarischen</i>
72	Frauenhäuser!	<i>Hilfsstrukturen!</i>
73		DIE LINKE. NRW will eine Reform, die
74		dauerhaft Frauenhäusern und
75		Frauennotrufen sichere Arbeit ermöglicht.
76		Wer Frauen in Not helfen will, muss
77		Einrichtungen und Personal sicherstellen.
78		
79		

80		<i>Für gute Arbeit – geschlechtergerecht!</i>
81	<i>Für gute Arbeit –</i>	
82	<i>geschlechtergerecht!</i>	
83		
84	- Abschaffung tariffreier Zonen in	<i>8. Tariffreie Zonen abschaffen!</i>
85	Nordrhein-Westfalen	DIE LINKE. NRW will Gewerkschaften und BetriebsrätInnen stärken. Wir wollen einen landesweiten Fahrplan zur Erfassung aller Wirtschaftsbranchen durch Tarifverträge. Bis 2015 darf es kein Unternehmen mehr ohne Tarifbindung geben.
86		
87		
88		
89		
90		<i>9. Mehr gute Arbeit für NRW durchsetzen!</i>
91		DIE LINKE. NRW will unsichere und schlecht bezahlte
92		Beschäftigungsverhältnisse im
93	- unsichere Beschäftigung im öffentlichen	Landesdienst überwinden. Wir streiten für
94	Bereich überwinden, Arbeitszeit radikal	kürzere Arbeitszeiten und ein Verbot der
95	verkürzen, Leiharbeit verbieten!	Leiharbeit. Land, Landkreise und
96		Kommunen müssen mehr zukunftsfähige
97		Ausbildungsplätze anbieten. Alle
98		Jugendlichen müssen eine Garantie auf
99		Ausbildung oder Arbeit erhalten.
100		
101		
102		<i>10. Den Männern die Hälfte!</i>
103		DIE LINKE. NRW will, dass im
104		Landesdienst mindestens jede zweite
105	- Geschlechterparität bei neuen	Arbeitsstelle an eine Frau vergeben wird.
106	Beschäftigungsverhältnissen im Land!	Wir wollen ungleiche Bezahlung
107	Gleicher Lohn für gleiche Arbeit!	abschaffen.
108		
109		
110		<i>Gute Bildung und Selbstbestimmung</i>
111		<i>für alle!</i>
112		
113	<i>Für Gute Bildung für alle!</i>	<i>11. Schulkonsens verhindern – eine Schule</i>
114		<i>für alle muss her!</i>
115		DIE LINKE. NRW lehnt den sog.
116	- Dem „Schulkonsens“ Widerstand	„Schulkonsens“ ab. Mit der sozialen
117	entgegenzusetzen - für eine Schule für alle	Auslese im Schulsystem muss Schluss
118		sein! Wir kämpfen für eine Schule für alle
119		mit kleineren Klassen für ein besseres
120		Lernen.
121		
122		<i>12. Gemeinsam lernen und leben –</i>
123		<i>überall!</i>
124	- Fahrplan für umfassend finanzierte und	DIE LINKE. NRW will einen Fahrplan für
125	flächendeckende Kitas und	umfassend finanzierte und
126		flächendeckende Kitas und

127	Ganztagsschulen	Ganztagsschulen durchsetzen. Wir wollen ein wohnortnahes Angebot für alle nach dem Grundsatz „kurze Beine, kurze Wege“.
128		
129		
130		
131		
132		<i>13. Für öffentliche und demokratische Hochschulen!</i>
133		DIE LINKE. NRW will das undemokratische „Hochschulfreiheitsgesetz“ abschaffen. Wir wollen aus den Unis und FHs inklusive Gesamthochschulen machen.
134		Hochschulbildung soll enger mit Schulen und Ausbildungsberufen verzahnt werden. Sie muss für alle zugänglich und demokratisch organisiert sein.
135		
136		
137		
138		
139		
140		
141		
142		
143		
144		
145		
146		
147		
148		
149		

	Landesvorstand	AntragstellerInnen L2
1	III. Wir sind Opposition	III. Links muss weiter wirken – nur mit einer starken LINKEN wird NRW sozial und ökologisch!
2		
3	Keine der im Landtag vertretenen	
4	Parteien außer DIE LINKE stehen für eine	
5	Politik, die soziale Gerechtigkeit,	<i>Wo steht NRW 2011-2012?</i>
6	Umverteilung von oben nach unten und	
7	den Erhalt von Klima und natürlichen	Die konjunkturelle Erholung hat stärker
8	Ressourcen und nicht die Profitinteressen	und schneller eingesetzt als viele vermutet
9	der Banken und Konzerne in den	haben: Die Zahl der Arbeitsplätze ist bis
10	Mittelpunkt ihres Handelns stellt.	vor dem Sommerloch gestiegen, die
11		Steuereinnahmen steigen. Es wäre ein
12	Auch wenn mehr Menschen in NRW und	Fehler, dies einfach zu leugnen.
13	anderswo sich gegen eine solche Politik	Andererseits bleiben aber die Gefahren
14	empören, Streiks, Demonstrationen und	unübersehbar:
15	der kleine Widerstand im Alltag	1. Der größte Teil der neu
16	zunehmen, so glauben immer noch zu	entstandenen Arbeitsplätze entsteht als
17	viele Menschen, dass die Parteien	Leiharbeit, befristet oder nicht
18	stellvertretend für sie die Politik	sozialversichert. Der Aufschwung
19	verändern werden. DIE LINKE weiß, dass	kompensiert nicht, dass das untere Fünftel
20	eine Veränderung erkämpft werden muss	in den vergangenen Jahren immer ärmer

<p>21 – wie in anderen Ländern Europas und 22 der Welt vor allem auf den Straßen und 23 Plätzen, in Universitäten und Betrieben – 24 aber auch mit unseren Abgeordneten im 25 Parlament. Bereits heute teilt die 26 Mehrheit der Menschen viele unserer 27 Forderungen. Unser Ziel ist es, dass sie 28 sie nicht nur teilen, sondern erkämpfen. 29 DIE LINKE ist eine Protestpartei und sie 30 wird es bleiben! 31 32 Dass eine Veränderung auf 33 parlamentarischer Ebene nur dann in 34 Gang kommt, wenn es Druck von Außen 35 gibt, haben die letzten Monate einmal 36 mehr bewiesen. 37 38 Seit klar ist, dass DIE LINKE als 39 Mehrheitsbeschafferin nicht zur 40 Verfügung steht, wir nicht nur von einem 41 Politikwechsel sprechen, sondern auch 42 meinen, wurde aus der Einladung der 43 Landesregierung an alle Fraktionen ein 44 exklusives Angebot an die CDU. Während 45 für ein kostenloses NRW-Sozialticket und 46 eine bessere Ausstattung der 47 Kindertagesstätten nur Kleinstbeträge 48 zur Verfügung gestellt werden, einigten 49 sich SPD und Grüne mit der CDU ohne 50 Wenn und Aber auf ein Milliarden teures 51 Abwicklungspaket für die West LB zu 52 Lasten der Menschen in NRW. Nun soll 53 mit dem von CDU, SPD und Grünen 54 gemeinsam beschlossenen sogenannten 55 „Schulkonsens“ das gegliederte 56 Schulsystem in der Landesverfassung 57 festgeschrieben, das Gymnasium 58 verewigt und die Klassengesellschaft in 59 der Schule zementiert werden. Dreimal 60 hatte die Minderheitsregierung die 61 Chance, sich für einen deutlichen 62 Politikwechsel zu entscheiden. Die 63 Mehrheiten sind da, doch SPD und Grüne 64 verharren im Stückwerk und 65 Halbherzigkeiten. Die Studiengebühren 66 wurden abgeschafft, ein umfassender 67 Ausgleich für die Hochschulen jedoch</p>	<p>geworden ist und die Reallöhne ebenfalls stetig zurückfallen. Die Armut der 3,5 Millionen RentnerInnen in NRW steigt; jeder 10. RentnerInnen-Haushalt lebt unter der Armutsgrenze; bei Frauen sind es sogar 13 %.</p> <p>2. Der Aufschwung gerade in einem exportorientierten Land wie NRW ist in hohem Maße von der wirtschaftlichen Entwicklung im Ausland abhängig: Die USA stagnieren, Japan verzeichnet in zwei Quartalen negatives Wachstum. Die Schulden- bzw. Bankenkrise ergreift in Europa ein Land nach dem anderen, doch genau hierhin gehen 60 % der NRW- Exporte. Die Stimmung der NRW- Unternehmen hat sich im Juli weiter verschlechtert und liegt laut Geschäftsklimaindex in der gewerblichen Wirtschaft an Rhein und Ruhr weit unter dem Bundesdurchschnitt.</p> <p>3. Die rotgrüne Koalition steht vor einem „Herbst der Entscheidung“: Alle Umverteilungsmaßnahmen aus dem rotgrünen Koalitionsvertrag von 2010 wurden verwirklicht. Bald wird für die Öffentlichkeit sichtbar werden, dass diese Maßnahmen nicht ausreichend sind. Umgekehrt bestätigt sich, dass die Forderung der LINKEN nach einem angemessenen Steuervollzug berechtigt sind: „Die Betriebsprüfer der Finanzämter haben dem Land NRW 2010 hohe Einnahmen für die Landeskasse beschert. Insgesamt wurden fast fünf Mrd. Euro zusätzliche Steuern festgesetzt ... Beim durchschnittlichen Jahresergebnis je Betriebsprüfer liegt NRW mit einem Betrag von 1,3 Mio. Euro pro Prüfer über dem bundesweiten Durchschnitt von 1,1 Mio. Euro“ (WDR 3).</p> <p>4. Die „Schuldenbremse“ wird das Gesicht der Demokratie nicht nur auf Bundesebene, sondern auch auf Landes- und kommunaler Ebene verändern, und zwar zum Schlechteren. Vor allem, weil die Ursachen der tiefgreifenden Wirtschafts-</p>
--	--

<p>68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100 101 102 103 104 105 106 107 108 109 110 111 112 113 114</p>	<p>abgelehnt. Die Residenzpflicht wurde aufgehoben, eine Umkehr in der Flüchtlingspolitik aber bleibt aus. Grüne Fahnen wehen auf Antiatomdemonstrationen und hier und da auch eine von der SPD, aber ein wirklicher Ausstieg aus allen Atomanlagen liegt auch in NRW in weiter Ferne. SPD und Grüne haben mit der Entscheidung zur West LB und zum Schulkonsens offen gesagt, was sie in NRW wollen: Sie wollen eine breite Koalition der vermeintlichen Mitte. Erst mit Neuwahlen 2012 in NRW und dann 2013 im Bund. Für die Menschen in NRW und dann auch im Bund bedeutet das: Sozial-, Demokratie-, Bildungs- und Arbeitsplatzabbau.</p> <p>DIE LINKE ist die einzige Partei, die einen konsequenten und ganzheitlichen Gegenentwurf zum neoliberalen Sozialabbau, gegen die soziale Spaltung in der Gesellschaft und für mehr Gerechtigkeit und Solidarität, für einen sozialen und ökologischen Umbau sowie ein anderes Politikmodell in NRW hat. DIE LINKE.NRW bleibt bei ihrem klar antikapitalistischen Profil. Wir verfolgen konsequent linke Reformprojekte in eine solidarische Gesellschaft.</p> <p>Überall in der Welt stehen heute Menschen auf, um gegen die herrschende Politik auf die Straße zu gehen und für ihre Rechte zu kämpfen. Die Demokratiebewegungen in Nordafrika, in Spanien, Italien und vielen anderen Ländern sind der berechnete Protest von Menschen, auf deren Rücken der Kapitalismus sich immer neu aufrichten will. Die Antwort auf diesen Kapitalismus des 21. Jahrhunderts, seine Kriege, Ausbeutung und Menschenverachtung, kann nur eine sozialistische Demokratie sein.</p>	<p>und Finanzkrise überhaupt nicht angegangen wurden. Auch über die nächste Bundestagswahl 2013 hinaus wollen neoliberal-kapitalistische Kräfte sie als Vorwand nutzen, um politisch nicht mehrheitsfähige Kürzungen und Beschneidungen sozialer Rechte zu rechtfertigen. Die „Schuldenbremse“ verhindert bei niedrig bleibenden Steuereinnahmen auch wichtige Zukunftsinvestitionen. Damit wird ein dringend notwendiger, radikaler Kurswechsel weg vom unsolidarischen, exportgetriebenen Wirtschaftsmodell der BRD blockiert. Auch in der rot-grünen Minderheitsregierung gibt es starke Kräfte, die auf eine Einhaltung der neoliberalen Schuldenbremse dringen und auf einen Kurs von Sozialkürzungen und Stellenabbau umsteuern wollen.</p> <p><u>Was will DIE LINKE?:</u></p> <p>Für DIE LINKE. NRW ist klar: Wir lehnen einen als „Konsolidierung“ verkauften Sozialabbau ab! Ein substantieller Teil der erzielten Steuermehreinnahmen muss für zusätzliche Investitionen und Ausgaben in gesellschaftlich dringliche Belange ausgegeben werden. Rotgrün muss jetzt „liefern“ für einen sozial-ökologischen Politikwechsel. DIE LINKE. NRW fordert:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. die Schaffung neuer sozialversicherungspflichtiger Arbeitsplätze im öffentlichen Dienst, vor allem im Bildungsbereich; 2. höhere Zuweisungen an die Kommunen, um dort drohendem Personalabbau, der Einschränkung der öffentlichen Infrastruktur entgegenzuwirken und soziale Rechte zu schützen; 3. die deutliche Erhöhung der sozialen und ökologischen Zukunftsinvestitionen. Ein wichtiger Baustein hierbei ist der Ausbau des sozialen Mietwohnungsbaus, der energetischen Gebäudesanierung und
--	---	---

115	Unsere Antwort auf die Krise des	des barriere-freien Bauens.
116	Kapitalismus bleibt: DIE LINKE steht in	4. von NRW ausgehend einen Aufbruch
117	Opposition zur herrschenden Politik und	für die Überwindung der ungerechten
118	mit uns Millionen von Menschen – in	Kürzungspolitik in Deutschland und
119	NRW und überall in der Welt. Alles	Europa, die zu Entleerung der
120	andere wäre Verrat an unseren	Demokratie und Beschneidung sozialer
121	WählerInnen und Betrug an unseren	Rechte führt. DIE LINKE. NRW geht auf
122	Mitgliedern.	Gewerkschaften und Verbände zu mit
123		dem Vorschlag eines
124		Aktionsbündnisses „Handlungsfähige
125		Demokratie – gegen Schuldenbremse“.
126		Diskutiert werden muss eine Klage
127		gegen die Schuldenbremse im
128		Grundgesetz und gegen die strukturelle
129		Unterfinanzierung der Länder und
130		Kommunen. Zu diesen letztgenannten
131		Punkten soll die Linksfraktion einen
132		Entschließungsantrag in den Landtag
133		einbringen.
134		5. ein Zukunftsinvestitionsprogramm
135		(ZIP) und eine Steuerreform. Dazu
136		wird ein Bildungsbaustein entwickelt
137		und als Vor-Ort-Seminar auf Abruf
138		angeboten. Das ZIP wird in
139		regelmäßigen Abständen aktualisiert
140		im LAK ‚Wirtschaft, Haushalt,
141		Finanzen‘.
142		[Hiernach einfügen den Beschluss
143		gemäß Antrag H 3]
144		
145		
146		
147		
148		

IV. Eine Partei der Mitglieder: Offen, ehrlich und engagiert

Für eine lebendige Mitgliederpartei in NRW!

Wir wollen eine emanzipatorische, sozialistische Massenpartei werden, die hilft *„alle Verhältnisse umzuwerfen, in denen der Mensch ein erniedrigtes, ein geknechtetes, ein verlassenes, ein verächtliches Wesen ist“* (Karl Marx). Auf dem Weg dahin haben wir auch in Nordrhein-Westfalen einige fremd- und selbstverantwortete Hindernisse zu überwinden.

- 6) Nach vier Wahlkämpfen kommt es nun vor Ort darauf an, dass sich die LINKE überall in den gesellschaftlichen Strukturen und Bündnissen verankert. Das

gemeinsame Ziel der LINKEN. NRW für das kommende Jahr ist, starke Strukturen vor Ort aufzubauen, denn nur so wird es uns gelingen, die Partei zu verankern und unseren Grundsatz, Politik mit und nicht für die Menschen zu machen, zu verwirklichen. Wir ermutigen unsere Mitglieder, aktiv zu werden und setzen an ihren Interessen an. Wir ermutigen unsere MandatsträgerInnen vor Ort, in Land und Bund, die Parlamentsarbeit mit der aktiven Arbeit auf der Straße zu verbinden. Unser Ziel ist nicht, dass MandatsträgerInnen in Aktenbergen verschwinden und der Partei verloren gehen. Vorstände und Fraktionen arbeiten Hand in Hand für einen Politikwechsel. Sie mobilisieren Widerstand und wissen: ohne den Druck der Straße verändern wir im Parlament gar nichts.

Ziel ist und bleibt der Aufbau einer mitgliedernahen Parteistruktur, die sowohl für gemeinsame politische Kampagnen als auch für die Interessen der Menschen, die auf uns ihre politischen Hoffnungen setzen, taugt. Wir wollen die Kreis- und Ortsverbände unterstützen, damit sie zu einer dauerhaften Aktivierung und Selbstorganisation von Menschen in benachteiligten Stadtteilen und Lebenssituationen beitragen können.

Eine stärkere soziale Basis bei den lohnabhängig Beschäftigten, kleinen und prekären UnternehmerInnen, Erwerbslosen und sozial Benachteiligten ist unverzichtbar. Es ist für uns die größte und wichtigste Herausforderung, das hinzubekommen.

Der Landesverband unterstützt die Verbreitung von Stadt- und Stadtteilzeitungen. Das Ziel muss lauten, dass bis zur Bundestagswahl 2013 jeder Kreisverband eine Zeitung herausgibt, mit der die Menschen vor Ort angesprochen werden.

Der hohe Anteil an Neumitgliedern und die wiederholt vorgetragene Forderungen aus vielen Kreisverbänden machen eine Verstärkung der innerparteilichen Bildungsarbeit dringend notwendig. Der Landesvorstand wird ein Konzept erarbeiten, bei dem sich landesweite und regionale Seminarangebote mit möglichst niedrighschwelligem Angeboten auf lokaler Ebene ergänzen.

Perspektivisch soll eine Bildungsarbeit geleistet werden, die es allen interessierten Parteimitgliedern ermöglicht, kompetent Politik zu machen, den fruchtbaren Meinungsstreit in einer pluralistischen Linken demokratisch, respekt- und kulturvoll auszutragen sowie transparent und kommunikativ, effizient und verantwortlich in Gremien zu arbeiten.

Dringend notwendig sind auch *regionale Strukturen* innerhalb des Landesverbandes für die Bildungsarbeit, den Austausch von BasisaktivistInnen und MandatsträgerInnen und zur Verständigung mit ebenfalls regional organisierten gesellschaftlichen Kräften und Institutionen (Gewerkschaften, Kirchen, Wohlfahrtsverbänden etc.).

- 7) Unser Landesverband ist nicht nur zahlenmäßig der größte innerhalb der alten Bundesländer. Nordrhein-Westfalen ist gleichzeitig ein Flächenland mit verschiedenen Regionen. Für viele GenossInnen, die nicht zentral im Ruhrgebiet wohnen oder verkehrsmäßig gut angebunden sind, ist es kaum zumutbar, häufig für die parteipolitische Arbeit weite Strecken zurücklegen zu müssen. Trotzdem wollen sie sich beteiligen und DIE LINKE voranbringen. Wir müssen Mittel und Wege finden, dass wir Politik für alle machen – und auch Politik für alle zugänglich machen innerhalb der Partei.

- 8) Noch immer ist unsere Partei für viele Menschen nicht attraktiv, leider gerade oft für diejenigen, die wir erreichen wollen. DIE LINKE wird nach wie vor als männliche Partei wahrgenommen. Der Altersdurchschnitt in der LINKEN. NRW liegt bei 46 Jahren. Uns fehlen vor Ort die aktiven Genossinnen und Genossen, die zwischen 30 und 40 sind, ihre Kinder in den Schulen und Kitas haben, in Erwerbslosenforen und in den Betrieben verankert sind, im Sportverein aktiv sind und Netzwerke aus dem Alltag in den Stadtteilen und Kommunen knüpfen. In vielen Kreisverbänden gelten frauenpolitische Themen als Randthema. Das Phänomen von freien Frauenplätzen in Kreisvorständen findet sich fast überall. In den meisten Kreisverbänden wird darüber geklagt, dass es zu wenige Frauen gebe und es auch nicht gelänge, neue Frauen anzusprechen. Doch wo Frauen fehlen, fühlen sich häufig auch Männer nicht wohl in Arbeitsstrukturen. Die Arbeit lastet auf wenigen Schultern, die nach den letzten Jahren zu Recht müde sind. Unsere Arbeitsstrukturen, die Zeiten, in denen Versammlungen stattfinden, die Debattenkultur und das Diskussionsklima schließen nicht nur Frauen aus, sondern alle, die eine solidarische Form der Zusammenarbeit wollen. Häufig genug erleben wir, dass unsere Arbeit kritisiert wird, viel zu selten aber eine Wertschätzung all dessen, was wir leisten. Häufig genug wird nicht gesehen, dass hinter dem Leben in der Partei ein Leben im Alltag stattfindet, das unsere Arbeitsmöglichkeiten und -formen prägt. Wertschätzung ist nicht nur in der Erwerbsarbeit Grundlage eines solidarischen Miteinanders, sondern gerade auch in linken Strukturen.
- 9) In vielen Kreisverbänden prägen die Fraktionen und MandatsträgerInnen das politische Gesicht der LINKEN. Der Spagat zwischen parlamentarischer Arbeit und außerparlamentarischer Initiative gelingt uns allen miteinander auf allen Ebenen viel zu wenig. Das viel zitierte Primat der Partei ist oft von allen gewollt, aber nur selten mit Leben in der Partei gefüllt. Es gibt in NRW lediglich eine Betriebsgruppe der LINKEN, wir sind in den Stadtteilen zu wenig verankert und oft gelingt es uns nicht, Mitglieder einzubeziehen und gemeinsam Politik vor Ort zu entwickeln. Das führt nicht selten zu Frusterlebnissen, die sich im Umgang untereinander widerspiegeln. Die häufig vorkommende Personalunion von Ratsmitgliedern und Kreisvorständen führt nicht nur zu einer Überlastung der Genossinnen und Genossen, sondern auch zu einem parlamentarischen Fokus auf die politische Arbeit. Wir müssen den wichtigen Spagat zwischen der parlamentarischen Arbeit auf allen Ebenen und der außerparlamentarischen Arbeit an der Basis schaffen. Solidarisch, miteinander, Hand in Hand.
- 10) Wer alte und junge Menschen, Frauen und MigrantInnen für sich gewinnen will, muss sich bemerkbar machen. Die landes-, europa- und bundespolitischen MandatsträgerInnen werden gebeten, sich für wichtige Aktionen z.B. im Bereich Rente, Ausbildungsplatzmangel, Gleichstellungspolitik usw. zur Verfügung zu stellen, um die Öffentlichkeitswirksamkeit unserer Aktivitäten zu erhöhen.

Linke Arbeit und linke Politik lebt von der Bereitschaft, von und miteinander zu lernen. Wir alle haben Wissenslücken und sind manchmal ratlos. Hier bietet der Landesvorstand gemeinsam mit den parteinahen Bildungsträgern und dem LAK innerparteiliche Bildung

eine breite Palette von Bildungsangeboten an. Die Kreisverbände nehmen diese Angebote auf und nehmen sie ernst. Ein Bildungswochenende ist ein weiteres Wochenende für die Partei. Langfristig ist es ein Wochenende für mehr eigene und für gemeinsame Zeit! Nachdem die Programmdebatte beendet ist, wird der Landesvorstand in der zweiten Hälfte seiner Amtszeit intensiv den Beschluss des letzten Landesparteitages zur innerparteilichen Bildung in den Kreisverbänden umsetzen.
